Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 28. Bromberg, Mittwoch den 4. Februar 1925. **49. Jahrg.**

Deutsch-Polnisches.

Der „Dziennik Poznański“ bespricht im Leitartikel seiner neuesten Nummer die Reichstagsverhandlungen über die Ratifikation des Wiener deutsch-polnischen Abkommens, zitiert die dabei gehaltenen, auch von uns mitgeteilten Reden der Abg. von Freytag-Loringhofen, Dr. Landsberg und von Rheinbaben und schreibt dazu:

„Ein solches Auftreten wie das des Abg. Landsberg und sogar das des Abg. von Rheinbaben darf uns nicht täuschen. Die Tatsache, daß die gegenwärtige Regierung in Deutschland mehrere Minister der Deutschnationalen Volkspartei in sich schließt, genügt, um sie in wichtigen Fragen zu einigen, aber auf Kosten von Konzessionen gegenüber der polenfresserischen (?) Politik der Minister aus der Deutschnationalen Partei. In dieser Beziehung begegnen die Deutschnationalen immer nur einem schwachen Widerstand. Ein Kompromiß in Sachen des Verhältnisses zu Polen wird leicht zu erlangen sein; es wird sich sicherlich, wenn auch nicht direkt auf der Linie der Politik von Freytag-Loringhofens, so doch nahe längs dieser Linie bewegen. Entscheidend wird in diesem Falle die Volkspartei sein, die Partei des gegenwärtigen Außenministers und des tatsächlichen Leiters der Regierung Luther. Die Rede des Reichskanzlers vom 19. Januar zeigte leider, daß Minister Stresemann zugänglich ist für Einflüsse, die von der Deutschnationalen Volkspartei ausgehen. Der Passus der Rede, der den Danziger Korridor betraf, war ein Beweis dafür, daß die gegenwärtige Reichsregierung gern eine Revision der Ostgrenzen durchführen möchte, auch ohne das Einverständnis Polens. Also in einer Weise, wie sie z. B. der Abg. Graf Westarp grundsätzlich gekennzeichnet hat: durch Blut und Eisen. Obgleich die parlamentarischen Verhältnisse in Deutschland noch nicht ausreichend geklärt sind, kann man jetzt schon sagen, daß der vermehrte Einfluß der Nationalisten das deutsch-polnische Verhältnis nicht erleichtern wird. Wenn diese Elemente sich auch des Boykotts des Handelsvertrages mit Polen enthalten, so geschieht dies nur deshalb, um in jenem Vertrage vor allem Erfolge nicht bloß für eine vorübergehende Zeit zu erlangen, sondern vielmehr um durch solche Verträge den Weg zur ökonomischen und politischen Durchdringung des Ostens vorzubereiten entsprechend der Tradition des preußischen Imperialismus. Und gerade diese Tradition lehrt, daß man zu entsprechender Zeit jeden Vertrag in Stücke reißen und ihn durch die gepanzerte Faust ersetzen kann.“

*

Wenn der „Dziennik Poznański“, das offizielle Organ des Westmarkenvereins, sich über den Nationalismus der deutschen Rechtsparteien aufregt, so kommt uns das vor, als wenn der Löwe einer kleinen Katze eine Moralpredigt darüber hält, weil sie ein Mäuschen fangen könnte. Das wäre unmoralisch und trübte die Beziehungen zwischen Mäusen und Katzen. Nicht viel anders verhält es sich mit der Phrase von der gepanzerten Faust der bösen Deutschen im Reich. Wir hier in Polen verfügen mit einer Staatsbevölkerung von 27 Millionen über ein Heer von 350 000 Mann. In Deutschland gibt es bei 60 Millionen Einwohnern nur eine Armee der 100 000. Man sollte sich doch in Posen und Warschau nicht über eine gepanzerte Faust in Berlin aufregen, wenn man selbst seine Hände in noch besser versicherte Handschuhe steckt.

Dabei war — wie jeder Augenzeuge berichten kann — die Rede des deutschnationalen Sprechers, des Breslauer Professors von Freytag-Loringhofen, noch als mäßig zu bezeichnen, gegenüber dem, was wir von der polnischen Sejmtribüne aus nicht nur von den Parteien der äußersten Rechten gewohnt sind. Die Reden des Abg. Dr. Landsberg und Freiherrn von Rheinbaben werden selbst vom „Dziennik Pozn.“ gelobt. Der letztgenannte Abgeordnete sprach übrigens als Vertreter der Deutschen Volkspartei, von der das Organ des Westmarkenvereins behauptet, daß sie im Kabinett Luther ausschlaggebend sei und sich äußerst polenfresserisch benehme. Uns ist keine Stresemannrede bekannt, aus der eine derartige Tendenz hervorginge. Auch der „Dziennik Poznański“ wird uns keine polenfeindliche Auslassung des deutschen Außenministers vorweisen können. Aus dem einfachen Grunde, weil sie nicht existiert.

Mit vornehmem Schweigen geht übrigens der „Dziennik Poznański“ über die Tatsachen hinweg, daß sich die Ziffern der preußischen Enteignungspolitik zu der Liquidationsbilanz der modernen demokratischen Politik des neugeschaffenen Polen wie 4 : 9000 verhalten. Der „Dziennik Bydgoski“ hat uns einmal wegen der Bekanntgabe dieser Vergleichsziffern in vornehmer Weise dem Staatsanwalt denunziert. Leider stützen sie sich auf amtliches Material. Und wir hatten in dem von unseren Bromberger Kollegen mit Empörung aufgenommenen Leitartikel einzig und allein die Zahlen des Herrn Prof. Winiarski genannt, des Leiters des Posener Liquidationsamtes, der sie am Neujahrstage mit erfreulicher Offenheit der staunenden Welt offenbarte. Ebenso scheinen der Posener und der Bromberger „Dziennik“ zu vergessen, daß die von uns berechnete, in der Neuzeit wohl unerhörte Emigrationsziffer von 8—900 000 Deutschen aus Polen durchaus den Ergebnissen der ersten polnischen Volkszählung entspricht.

Um auf die Debatte im Deutschen Reichstag zurückzukommen, bei der selbstverständlich diese innerpolitischen Probleme Polens keinen Resonanzboden liefern durften, so erscheint es doch undankbar, daß der „Dziennik Pozn.“ mit keinem Wort der Anerkennung der Rede des Ministerialdirektors Wallroth gedenkt, des Leiters der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, der mit beredten Worten das angegriffene Polen in Schutz nahm. Wenn sie einen analogen Akt nachbarlicher Höflichkeit im Warschauer Sejm feststellen, — bei der Besprechung der Interpellation wegen der Anrempelung des deutschen Generalkonsuls, Dr. von Hentig, wird dazu Gelegenheit sein — so werden die Deutschen im Reich die Glocken läuten lassen. Im übrigen spricht man in Deutschland überhaupt nicht von Polen, auch nicht über die Korridorfrage, die in der polnischen Presse häufiger erörtert wird, als es uns politisch vorteilhaft zu sein scheint.

Der „Dziennik Poznański“ sieht wieder einmal, wie immer, wenn es sich um Deutschland handelt, Gespenster und zieht daraus Folgerungen, die für beide Teile nachteilig sind. Wenn Deutschland den guten Willen hat, mit Polen einen Handelsvertrag zu schließen, so ist das für gewisse Kreise schon verdächtig. Da muß, so heißt es dann in einer gewissen polnischen Presse, „etwas dahinter stecken“. Wenn man bei solchen Verhandlungen nur immer an die Fallen, Schlingen und Fangeisen dächte, die der Kontrahent einem legen könnte, dann wäre von vornherein jede Mühe zwecklos, denn dann würde das Mißtrauen jeden Vertragsabschluß unmöglich machen. Solche grundlosen und phantasievollen Redereien schaffen nicht die Atmosphäre des Vertrauens, die erforderlich ist, um solche Fragen zu lösen — deren Lösung aber beiden Teilen so nötig ist wie das liebe Brot.

Austausch der Urkunden über die Ratifizierung des Wiener Abkommens.

Warschau, 3. Februar. PAT. Am 31. Januar wurden im Gebäude des Außenministeriums die Dokumente über die Ratifizierung der deutsch-polnischen Konvention, betreffend die Staatsangehörigkeit und die Option, ausgetauscht. Das Protokoll unterzeichnete im Namen der polnischen Regierung der Außenminister Dr. Aleksander Skrzyński, von seiten Deutschlands der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Ulrich Rauscher.

Die Grenzregelung der Weichsel.

Erklärungen des Berliner Auswärtigen Amtes.

Berlin, 3. Februar. Auf die Anfrage der Reichstagsabgeordneten Dr. Preyer und Genossen wegen der Grenzregelung an der Weichsel hat das Auswärtige Amt folgende Antwort erteilt:

Bei der Beantwortung der Anfrage darf Bezug genommen werden auf die Erklärungen, die der Herr Reichskanzler in der Sitzung des Reichstages vom 21. Januar 1925 zu der Frage des Zugangs der Bevölkerung von Ostpreußen zur Weichsel abgegeben hat, wonach es sich dabei nicht um die schon vor Jahren festgelegte Grenzführung zwischen Deutschland und Polen an der Weichsel, sondern um die Regelung dieses Zugangs über polnisches Gebiet handelt.

Die Grenzziehung, die tatsächlich Ostpreußen völlig von der Weichsel abschneidet, bedeutet **eine schwere Schädigung der ostpreußischen Interessen;** insbesondere erwachsen für die in der Nähe des Stromes wohnende Bevölkerung aus dieser Grenzziehung sehr große Nachteile. Die Grenzziehung steht auch nach der oft zum Ausdruck gebrachten Ansicht der Reichsregierung mit dem Versailler „Vertrag“ im Widerspruch. Denn nach diesem soll die Hauptschiffahrtsrinne der Weichsel die Grenze bilden. Nach dem Ergebnis der Abstimmung hätten höchstens drei der in der Anfrage erwähnten fünf Ortschaften, in denen sich eine Mehrheit für Polen ergeben hatte, zu Polen geschlagen und Polen auf dem Strome selbst ein Kontrollrecht eingeräumt werden können. Keinesfalls aber hätte die Grenze, wie geschehen, mehr oder weniger weit in deutsches Gebiet östlich der Weichsel vorgeschoben werden dürfen. **Die Reichsregierung hat dieser Auffassung entsprechend die Grenzführung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln abzuändern versucht,** und zwar sowohl der Botschafterkonferenz gegenüber wie auch durch ihren Vertreter in der Grenzfestsetzungskommission, sie hat aber einen Erfolg damit nicht erreichen können.

Diese vorläufige Regelung ist im Dezember 1922 durch die Botschafterkonferenz erfolgt; bald darauf hat Polen die Grenze besetzt. Die Deutsche Regierung hat den damaligen Anlaß benutzt, um in einer Note vom 31. Januar 1923 an die Botschafterkonferenz nochmals feierlichst gegen die Linienführung an der Weichsel Verwahrung einzulegen. Jetzt tritt an die Stelle der „Vorläufigen Bestimmungen“ die endgültige Regelung.

Diese Regelung weist zwar gegenüber den vorläufigen Bestimmungen einige kleine Verbesserungen auf, sie läßt aber in wesentlichen Punkten die den Interessen der ostpreußischen Bevölkerung entsprechenden, von der Reichsregierung mit Nachdruck vertretenen deutschen Wünsche unberücksichtigt. So ist der Zugang zur Weichsel für den allgemeinen Schiffahrtsverkehr nur auf eine ganz unzulängliche Stelle bei Kurzebrack beschränkt; der Deutschen Regierung steht kein hinreichendes Mitbestimmungsrecht zu, falls Polen diese Zugangsstelle durch eine andere ersetzen will, und der Schiedsrichter soll nur über die Auslegung der Bestimmungen, nicht aber über deren Durchführung Entscheidung treffen.

Die Reichsregierung hat der Botschafterkonferenz gegenüber ihre Bedenken gegen die endgültige Regelung mit aller Entschiedenheit geltend gemacht und sich weitere Schritte vorbehalten, falls die Durchführung der Bestimmungen, insbesondere ihre Handhabung durch die polnischen Behörden, dazu Anlaß bieten sollte.

Polen — Danzig.

Neue Angriffe gegen den Danziger Völkerbundkommissar.

Warschau, 2. Februar. Die polnische Presse nimmt zum Teil gegen die Beschlüsse des Sejm in der Danziger Frage Stellung. Besonders „Kurjer Poranny“ und „Przegląd Wieczorny“, deren Steckenpferd die angebliche Souveränität Polens über Danzig ist, nennen die Sejmentschließungen schwach. „Kurjer Poranny“ will wissen, daß die Regierung zwei Aktionen beabsichtigte, und zwar eine vor dem Völkerbund und eine vor dem Botschafterrat. Vom Völkerbund will man vor allen Dingen eine Feststellung verlangen, daß Mac Donnell als Völkerbundkommissar seine Rechte überschritten habe. Beim Botschafterrat aber wolle man eine Revision der Pariser Konvention erreichen, da diese Konvention nach Ansicht der jetzigen polnischen Regierung Polen „aufgebürdet“ wurde während des Bolschewistenkrieges.

„Przegląd Wieczorny“ spricht in seinem Artikel davon, daß Mac Donnell Rechte „usurpiert“ habe. Das Blatt spricht von einem Spiel, das die deutsche Regierung durch die Hände Sahms treibe mit „der ganz unfaßbaren Anteilnahme Mac Donnells“ und von „Machenschaften der Sahm und Mac Donnell“, die vor dem Völkerbund an das Tageslicht kommen würden.

Der Złoty (Gulden) am 3. Februar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	— 5,21	Gulden
	100 Złoty	— 100½	Gulden
Warschau:	1 Dollar	— 5,20	Złoty
	1 Danz. Gulden .	— 0,99	Złoty
1 Reichsmark . .	—	1,23½-1,24½	Złoty

Wahlreformpläne der Rechten.

Warschau, 2. Februar. Die Resolution des Obersten Rats der Z. L. N.-Fraktion über die Wahlordnung umfaßt folgende Punkte:

1. Die allgemeine Anzahl der Sejmmandate muß dem Wahlbezirksprojekte zufolge, welches dem Obersten Rat vorgelegt worden war, auf 224 herabgesetzt werden — hiervon sollen 148 auf die Kreislisten und 36 auf die Staatsliste entfallen.

2. Die Anzahl der Mandate darf in den Bezirken Mittel- und Westpolens ordnungsgemäß drei Mandate aus einem Wahlbezirk nicht übersteigen; in den Ostwojewodschaften müssen Vielmandatskreise erhalten werden.

3. Bei der Einteilung der Mandate in Bezirke muß man in höherem Maße die Landesteile berücksichtigen, welche in Polen durch ihre kulturelle, wirtschaftliche und Steuerkraft vorherrschen und welche bei den Wahlen im Jahre 1922 einen größeren Anteil an den Wahlen und damit auch ein größeres Interesse für die allgemeinen Staatsfragen an den Tag gelegt haben.

4. Antistaatliche Parteien, wie z. B. die Kommunisten, müßten vom Recht, Wahllisten zu melden, ausgeschlossen werden.

5. Die Kreislisten, welche eine absolute Stimmenmehrheit in ihrem Bezirk, auf den mehr als vier Mandate entfallen, erhalten, bekommen alle Mandate dieses Bezirkes zugesprochen.

6. Aus Rücksicht auf die Gefahr der fremden Elemente erklärt sich der Oberste Rat für eine gemeinsame nationale Liste, weniger für eine Verbandsliste.

Warschau und das russisch-japanische Abkommen.

Warschau, 2. Februar. In polnischen politischen Kreisen werden die aus Moskau und Tokio kommenden Erklärungen der Staatsmänner über die Auswirkung der russisch-japanischen Verständigung mit äußerster Aufmerksamkeit aufgenommen. Die Stellungnahme Japans, des asiatischen Nachbarn Rußlands, gegenüber der Sowjetunion ist in Warschau stets politisch sehr bedeutungsvoll erschienen.

Stark kommentiert werden die Ausführungen Steklows in der „Iswestija“:

1. Im Falle eines Krieges im Fernen Osten könne Japan sein westliches Küstengebiet als gesichert vor sowjetistischen Angriffen ansehen.

2. Die anderen Mächte, die Sowjetrußland bisher nicht anerkannt haben, wie England und Amerika, werden vor die Entscheidung einer präzisen Stellungnahme gegenüber dem Sowjetbunde gestellt. Wenn das englische konservative Kabinett sich nicht zu einer Anerkennung Rußlands entschließen kann, so hat Rußland mit einer zielbewußt geführten Angriffspolitik Englands zu rechnen. Die Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien werden sich dann für oder gegen eine gegen Rußland gerichtete Politik Englands zu entscheiden haben.

In der „Iswestija“ betont Tschitscherin die Stärkung der Stellung der Sowjetunion in Asien nach der Verständigung Rußlands mit Japan und mit China: Eine neue Periode in der Geschichte der asiatischen Völker sei angebrochen!

Viel beachtet werden die aus Moskau kommenden Meldungen über die Möglichkeit eines Blockes Japan—China—Rußland—Deutschland.

Der Anschluß an Deutschland der einzige Ausweg für Oesterreich.

Warschau, 3. Februar. (Eig. Bericht.) Der „Przegląd Wiecz.“ berichtet aus London, daß ein Blatt „Labour Party“ einen längeren Artikel über die Finanzsanierung Österreichs veröffentlichte, in welchem der Verfasser behauptet, daß der Völkerbundskommissar für Österreich, Zimmermann, ein Verfechter des Gedankens der wirtschaftlichen Vereinigung Österreichs mit Deutschland sei, und diese als den einzigen Ausweg aus der schwierigen ökonomischen Lage Österreichs betrachte. Leider habe dieser Anschluß keine Aussichten auf Verwirklichung wegen des Standpunktes Frankreichs in dieser Frage.

Die Weltsprachen

in der Reihenfolge ihrer Verbreitung: chinesisch, englisch, deutsch, russisch, spanisch, französisch, italienisch.

Die gelbe Gefahr.

Von den 1800 Millionen Menschen, die im Jahre 1925 etwa die Erde bevölkern, spricht fast ein Viertel **chinesisch**: 420 Millionen. Trotzdem ist das Chinesische nicht eigentlich eine Weltsprache, da sie auf Ost- und Südasien beschränkt ist, heute freilich auch in Nordasien Fortschritte macht und für Innerasien ihre Bedeutung noch immer nicht ganz verloren hat.

*

Die eigentliche Weltsprache ist **englisch**, das von 170 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen und fast in der ganzen Welt, wenigstens von einzelnen Personen des Geschäftslebens und der Wissenschaft verstanden wird. Nur ein Bruchteil der Menschen mit englischer Muttersprache ist freilich englischen Ursprungs (Stammes). In Irland, in den Vereinigten Staaten und in den englischen Kolonien leben gegen 100 Millionen heute englisch sprechende Angehörige anderer europäischer Völker, darunter mehr als 25 Millionen, die deutschen Blutes sind, aber heute nicht mehr deutsch verstehen. Ferner Romanen, Skandinavier, Juden und Slawen. Endlich sprechen etwa 12—15 Millionen Neger und andere Farbige heute englisch als „Mutter"sprache.

Im Jahre 1800 schätzte Humboldt die Zahl der englisch sprechenden Menschen auf 20 Millionen. Vor 35 Jahren waren es erst 111. Das Wort von Cecil Rhodes: „Die Welt wird mit jedem Tage englischer" ist also, wenn auch nicht in ethnographischer so doch in sprachlicher Beziehung sicherlich richtig. Ob die Welt auch im politischen Sinne noch stärker englisch werden wird, kann erst die Zukunft ausweisen.

*

Vor dem Kriege pflegte man von dem russischen Hundertmillionenvolk sprechen. Heute nicht mehr. Denn die Abspaltung des ukrainischen mit etwa 35 Millionen ist — sprachlich wenigstens — auf dem besten Wege, sich durchzusetzen, da die Sowjetregierung mit ihrer neuen Nationalitätenpolitik das Ukrainische fördert, während die zaristische die ukrainische Schriftsprache erst unterdrückte und schließlich ganz verbot. 10 Millionen Weißrussen, deren Vergroßrussung unvermeidlich schien, dürften sich demnächst auch endgültig wieder abgespalten haben. Immerhin wird Russisch von einem Areal, das von mehr als 100 Millionen Menschen bewohnt ist, „verstanden", nämlich in dem Raume des ehemaligen Zarenreiches und außerdem noch vielfach in Zentralasien.

*

Französisch sprechen heute knapp 30 Millionen in Frankreich und vielleicht noch 10 Millionen Menschen außerhalb von Frankreich (in Nordafrika, den Kolonien usw.) Humboldt zählte bereits 31 Millionen Franzosen im Jahre 1801, in einer Zeit als das Russische in nächster und das Deutsche mit 20 Millionen an dritter Stelle stand. Seither hat sich das französische Sprachgebiet nur um ein Drittel vermehrt. Ein erstaunlicher Beweis für die geringe Fruchtbarkeit dieses alternden Volkes, die in schrillem Gegensatz zu der militärischen Machtfülle und der daraus folgenden Hegemonie in Europa steht, die Frankreich der Hilfe der Alliierten zu danken hat. Die ethnische Basis der französischen Weltherrschaftspläne ist also recht schmal und wird immer schmäler werden.

*

Das Französische ist längst vom **Deutschen** überholt worden, das heute von 90, vielleicht von 100 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen, darüber hinaus aber in ganz Mittel- und Osteuropa in einem noch von weiteren 50 Millionen Menschen bewohnten Raume verstanden wird. Trotz des politischen Zusammenbruchs, trotz der Entdeutschungspolitik der sogenannten jungen Völker, kann selbst in diesen Gebieten von einem Rückgange der deutschen Sprache kaum gesprochen werden. In der außereuropäischen Welt rechnet man heute mit etwa 10 Millionen deutsch Sprechenden (darunter 6 Millionen Deutschamerikaner).

*

Spanisch sprechen auf der iberischen Halbinsel und in Südamerika rund 46 Millionen Menschen. Dazu kommen noch eine Million Indianer und etwa 6 Millionen Halbblütige, welche spanisch sprechen. **Italienisch** etwa 30 Millionen Menschen in Italien und etwa 12 Millionen Auslandsitaliener.

*

Und wie sind die Zukunftsaussichten? Das Französische wird sicher trotz aller Kulturpropaganda im Verhältnis zu den rasch Verbreitung findenden anderen Sprachen noch mehr verlieren. Das Deutsche, Russische und Spanische haben, wenn auch in begrenztem Raum, gute Aussichten. Im allgemeinen wird dem Englischen das beste Prognostikon gestellt. Auf die Dauer dürfte aber China gewinnen. Denn das chinesische Volk hat den stärksten Geburtenüberschuß, und es ist einzig und allein befähigt, sich in allen Klimaten durch wirtschaftliche Urproduktion sein Brot zu verdienen.

Geheimrat Penck, Deutschlands berühmtester Geograph, hat kürzlich in einer Rede in der Berliner Akademie der Wissenschaften die Frage aufgeworden, für wieviele Menschen auf der Erde überhaupt Nahrung vorhanden ist. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Zahl von 1800 Millionen auf etwa 6000 Millionen gesteigert werden kann. Um eine Nahrungsbasis für diese weiteren 4200 Millionen Menschen zu gewinnen, genügt es freilich nicht, die Intensität der Wirtschaft der bisher unter Kultur genommenen Länder zu steigern, die ja im wesentlichen aus den Trockenländern, den Halbsteppenländern und den Waldgebieten aller Klimate mit Ausnahme der tropischen bestehen. Nur in der Erschließung dieser tropischen Waldgürtel, die klimatisch begünstigt sind, liegt die Zukunftsvermehrungsmöglichkeit der Menschen. Aber sie unter Kultur zu nehmen erfordert nicht nur ungeheure Opfer wegen der dort heimischen Tropenkrankheiten, sondern auch eine Reihe von physischen Eigenschaften, die den abendländischen Europäern abgehen. Sie sind an den Kampf ums Dasein in den tropischen Waldländern nicht angepaßt. Nur die farbigen Rassen vermögen ihn zu führen. Da aber unter diesen das chinesische Volk allein über das nötige Menschenreservoir zur Überstehung der Verluste bei der Kultivierung, die nötige Intelligenz und die erforderliche Energie verfügt, so wird ein Zukunftsbild, wenigstens für die fernere Zeit, von dem heutigen erheblich abweichen. Die tropischen Länder, welche die größten Menschenmengen noch ernähren können, werden immer chinesischer werden.

Das Budget des polnischen Außenministeriums.

Warschau, 3. Februar. PAT. Die Budgetkommission des Sejm nahm in ihrer gestrigen Sitzung ein ausführliches Referat des Abg. Kozicki (ZLN.) über das Budget des Außenministeriums entgegen. Der Referent hob einleitend hervor, daß das Budget des Außenministeriums für das Jahr 1925 an Ausgaben 18 525 000 zł vorsieht, während im Vorjahre für diesen Zweck nur 18 212 000 zł ausgegeben wurden. Die Erhöhung des Budgets erkläre sich aus der Erhöhung der Beamtengehälter. Im Vergleich zu den Budgets anderer Staaten sei unser Budget verhältnismäßig gering, da z. B. die Tschechoslowakei für diesen Zweck 25 Millionen, Frankreich 40 Millionen und Deutschland 36 Millionen aufwenden. Von einer Verringerung des Apparats könne nicht die Rede sein. Man rechne mit der Notwendigkeit einer gewissen unbedeutenden Erhöhung einiger Posten.

Nötig ist auch, sagte der Referent, die Schaffung des Postens eines ständigen Vizeministers, man werde aber den Vorbehalt machen, daß dieser Posten durch einen Beamten besetzt wird. Polen sei nicht genügend vertreten, soweit es sich um außereuropäische Staaten handelt. Eine besondere Aufmerksamkeit müsse man den asiatischen Ländern zuwenden, und zwar mit Rücksicht auf die dort eintretenden Veränderungen. Was die Tätigkeit der Konsulate anbelangt, so stellt der Referent fest, daß sie mit jedem Tage intensiver sei, es bestehe jedoch die Notwendigkeit, ihre Zahl zu vergrößern und Konsulate in Peking und Sidney einzurichten.

In der Diskussion ergriffen mehrere Redner das Wort, worauf die Generaldiskussion geschlossen wurde.

Republik Polen.

Stanisław Grabski Unterrichtsminister?

Ein Warschauer Blatt verbreitet erneut das Gerücht, daß der Ministerpräsident beabsichtige, seinen Bruder Stanisław Grabski nach dessen Rückkehr aus Rom zum Minister für Volksaufklärung zu ernennen.

Der Warschauer Sowjetgesandte für Bildung gemischter Grenzkommisionen.

Warschau, 1. Februar. Der Gesandte der Sowjetrepubliken, Woikow, hat dem polnischen Außenministerium einen inoffiziellen Vorschlag unterbreitet, gemischte polnisch-sowjetistische Grenzkommissionen zur Bekämpfung des Bandenunwesens zu bilden. Auf diesen Vorschlag hat das Außenministerium bisher keine Antwort erteilt.

Erleichterungen bei der Erlegung der Vermögenssteuer.

Ein Warschauer Blatt verzeichnet das Gerücht, daß Ministerpräsident Grabski mit den Großgrundbesitzern und der Großindustrie zu einer Verständigung gelangt sei dahin, daß diesen Erwerbsständen Erleichterungen bei der Zahlung der Vermögenssteuer gewährt werden. Gleichzeitig berichtet das Blatt, daß Herr Grabski dem Klub der Nationaldemokratie und der Dubanowicz-Gruppe Konzessionen gemacht habe.

Deutsches Reich.

Oberpräsident von Hegel †.

Im Alter von 75 Jahren ist der ehemalige Oberpräsident der Provinz Sachsen, D. Dr. Wilhelm v. Hegel, Vorsitzender des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland, des Evangelischen Reichselternbundes, der Luther-Gesellschaft, des Verwaltungsrates der Deutschen Evangelischen Missionshilfe, in Merseburg gestorben. Dr. v. Hegel wurde 1849 in Berlin als Sohn des bekannten Konsistorialpräsidenten und Enkel des Philosophen Hegel geboren. Mit Exzellenz v. Hegel ist ein hervorragend begabter, weitschauender und klarblickender Beamter des alten preußischen Staates dahingegangen. Die evangelische Kirche Preußens verliert in ihm eine ihrer charaktervollsten Führergestalten.

Aus anderen Ländern.

Der Schöpfer des modernen Schweizer Heeres gestorben.

General Ulrich Wille, der Kommandierende der Schweizer Armee während des Weltkrieges, ist am 31. Januar im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war in der französischen Schweiz, im Kanton Neuenburg geboren, verbrachte aber schon einen Teil seiner Studienzeit in Deutschland und machte in Heidelberg seinen juristischen Doktor. Zahlreiche Familienbeziehungen verbanden ihn mit Deutschland, mütterlicherseits war er deutscher Abstammung, denn seine Mutter war eine Gräfin Bismarck, und er hatte einen Teil seiner Verwandtschaft in der Mark. Dem deutschen Wesen infolgedessen innig vertraut, übertrug er auch seine militärischen Kenntnisse des deutschen Heeres auf die Schweiz und erwarb sich die größten Verdienste um die Organisation der schweizerischen Miliz.

Von der Bromberger Krankenkasse.

(W) Die Verwaltung der Bromberger Krankenkasse hat den Schriftleitungen der hier erscheinenden Blätter eine

Einladung zu einer Aussprache

für Sonntag, den 1. Februar, übermittelt. Aber bloß die Vertreter der beiden polnischen Tageszeitungen und ein Vertreter der „Deutschen Rundschau" haben dieser durchaus zu begrüßenden Anregung Folge geleistet. Wir finden den vom Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Herrn Goździewicz, in seinen einleitenden Begrüßungsworten ausgesprochenen Gedanken der Zusammenarbeit sozialer Einrichtungen und der Presse für die öffentlichen Interessen sehr beachtenswert. Im Laufe der gepflogenen Aussprache, bei der die einzelnen Fragen auf dem Gebiete der Krankenfürsorge einer erschöpfenden Darstellung, aber auch einer eingehenden Kritik und vielseitigen Beleuchtung unterzogen wurden, zeigte es sich, welche Vorteile eine derartige Auseinandersetzung für die Allgemeinheit bietet.

Herr Goździewicz schilderte den gegenwärtigen Stand der Krankenkasse, der zurzeit an 25 000 versicherte Mitglieder sowie deren Angehörige angehören. Seine Ausführungen wurden des öfteren mit statistischen Angaben und sonstigen Zahlen und Ziffern vom Direktor Malinowski belegt und erläutert.

Außer der ärztlichen Hilfe und Beratung und den nötigen Arzneien sowie dem entsprechenden Krankengeld stehen den Kassenmitgliedern noch manch andere Einrichtungen zur Verfügung. Da einer der Grundsätze einer modern geleiteten Krankenkasse nicht nur das Heilen Kranker, sondern auch das Vorbeugen von Krankheiten ist, so ist auch unsere Kasse bemüht, diesem Grundsatze zu folgen. In dieses Gebiet fallen die Anstrengungen, die auf die Erhaltung des Erholungsheimes für Männer in Zagórze abzielen, sowie auf die geplante Errichtung eines solchen Heimes für Frauen an der See. Von großer Bedeutung ist hier auch die der Kasse gehörige Badeanstalt, in der aller Art Bäder, wie auch Mineralbäder, elektrische Bäder, Bestrahlungen mit Röntgenapparaten und künstlicher Höhensonne u. a. m. den Kranken verabfolgt werden.

Ein zahnärztliches Ambulatorium ist eingerichtet worden, das sich eines regen Zuspruches erfreut und in dem eine Anzahl von Zahnärzten und Zahnärztinnen beschäftigt sind, welche die Zahnbehandlung durchführen und auch künstlichen Zahnersatz gegen Ersatz der Materialkosten herstellen.

Die Leitung der Krankenkasse legt besonderen Wert darauf, daß die Allgemeinheit darüber aufgeklärt werde,

welche Rechte den Kassenmitgliedern zustehen

und welche Pflichten die Arbeitgeber haben. Ein Arbeiter hat mit dem Tage seines Arbeitsantrittes Anspruch auf Leistungen seitens der Krankenkasse, ob er nun von seinem Arbeitgeber angemeldet wurde oder nicht. Es werden jedoch wöchentlich 150—200 Fälle bekannt, wo die vorgeschriebene Anmeldung nicht erfolgte, und die Krankenkasse geht mit Geldstrafen vor, die das 1- bis 5fache der entfallenden Beiträge ausmachen. Auch nur zeitweilig beschäftigte Arbeiter, die etwa nur für bestimmte Arbeiten oder Tage aufgenommen werden, können und sollten Mitglieder der Kasse sein, doch müssen sie die Beiträge zur Gänze aus Eigenem entrichten. Zur deutschen Zeit zahlten derartige Arbeiter $\frac{2}{3}$ des Beitrages selbst und $\frac{1}{3}$ der Stadtmagistrat. Nach dem polnischen Versicherungsgesetz haben diese Arbeiter $\frac{2}{5}$ des Beitrages zu leisten, da jedoch das Gesetz nicht bestimmt, wer die restlichen $\frac{3}{5}$ bezahlen soll und die Stadt die Zahlung verweigert, so müssen solche Mitglieder die vollen Beiträge aus Eigenem bezahlen. —

Den Wöchnerinnen wird gleichfalls Hilfe und Unterstützung zuteil. Entweder werden sie in der städtischen gynäkologischen Klinik untergebracht oder sie werden zu Hause von einer Hebamme betreut.

Ein trauriges Kapitel

bildet die Behandlung Geschlechtskranker. Nicht weniger als 30 Prozent aller Kranken werden von Spezialärzten für Geschlechtskranke behandelt. Wie viel körperliche und seelische Not, wieviel oft für immer verlorenes Glück wird durch diese trockene und dabei so beredte Ziffer ausgedrückt.

Einen interessanten Einblick durften wir in die Aufstellungen der Kosten usw. tun. Ein paar Zahlen mögen zur Aufklärung über

die Leistungen der Kasse

dienen. Die Beiträge werden heute in der Höhe von $6\frac{1}{2}$ Proz. des Lohnes oder Gehaltes geleistet. Die durchschnittlichen Einnahmen im Monat belaufen sich auf ungefähr 50 000 zł. Welche Verwendung findet nun dieses Geld in der Hauptsache? Die Ärztehonorare betragen durchschnittlich 12 000 bis 15 000, die Apotheken beanspruchen fast den gleichen Betrag, das zahnärztliche Ambulatorium kostet 7—8000, die Badeanstalt usw. einen fast ebenso hohen Betrag, der Rest wird für Krankengelder, Verwaltung, Anschaffungen usw. verwandt.

Einnahmen und Ausgaben halten sich die Wage,

und so ist es natürlich, daß die im Interesse der Mitglieder geplanten und beabsichtigten Neueinrichtungen, Bauten usw. aus den laufenden Einnahmen nicht bestritten werden können und die Kasse wohl Kredite wird in Anspruch nehmen müssen, wenn sie an die Durchführung dieser Pläne schreiten will. Diese

Zukunftspläne

sind nicht klein. Ein eigenes Haus soll gekauft oder gebaut werden, in welchem die Bureaus der Kasse, eine Frauenklinik, die der Stadt schon längst so nötige Rettungsstation, ein Ambulatorium für Geschlechtskranke, ein okulistisches Ambulatorium u. a. untergebracht werden sollen. Verhandlungen über einen Kauf des Hauses der Firma „Orient" in der ul. Chrobrego sind bereits im Zuge.

Die Kasse steht gegenwärtig mit dem Stadtmagistrat wegen des Ankaufes von zwei Krankenautos in Verhandlungen. Diese Verhandlungen wollen aber nicht recht vom Fleck kommen. Entweder soll die Stadt diese Autos erwerben und der Kasse bei Bedarf gegen Entgelt zur Verfügung stellen, oder aber die Kasse kauft die Autos an und überläßt sie dem Magistrat bei Unfällen und Krankentransporten.

In der Aussprache ist noch manches berührt worden, manche Klage, Beschwerde oder Anfrage fand Erklärung und Antwort. Der innere Geschäftsbetrieb bzw. die Behandlung der Kranken durch Ärzte und Apotheker sowie deren Verhältnis zur Kasse bot Anlaß zu gründlicher Erörterung. Herr Goździewicz widerlegte die vorgebrachte Anschauung, als ob die Ärzte angewiesen wären, den Kranken minderwertige, billige Arzneien zu verschreiben. Grundsatz der Kasse sei, wie am

wenigsten Kranke und die geringsten Kosten

zu haben; dies kann aber nur bei einer guten Behandlung der Kranken, sowie durch Verordnung von bei gleicher Wirkung billigerer Arzneien erreicht werden. Die Kasse hat für die Ärzte ein Büchlein „Formulae magistrales" mit den notwendigen Arznei-Vorschriften usw., wie auch für die Kranken ein Büchlein mit Vorschriften und Verhaltungsmaßregeln herausgegeben.

Auch die Frage der

Herabsetzung der Beiträge

wurde angeschnitten. Nach Ansicht des Herrn Goździewicz ist eine Ermäßigung um $\frac{1}{2}$ bis höchstens 1 Prozent möglich sowie auch geplant. Eine größere Ermäßigung würde eine Herabsetzung der Leistungen der Kasse zur Folge haben müssen.

Der Vorstand der Krankenkasse, die dem Kreisverbande der Krankenkassen in Posen angegliedert ist, besteht aus 9 Mitgliedern, von denen 3 Arbeitgeber und 6 Arbeitnehmer sind. Dem Vorstande übergeordnet ist ein Verwaltungsrat, bestehend aus 30 Mitgliedern, von welchen wieder $\frac{2}{3}$ Arbeitnehmer und $\frac{1}{3}$ Arbeitgeber sind. In Kürze sollen die Wahlen in den Verwaltungsrat und Vorstand der Krankenkasse stattfinden, deshalb hielt es der Vorstand für notwendig, die Allgemeinheit auf diese so überaus wichtige soziale Einrichtung und deren Tätigkeit aufmerksam zu machen. Im Vorstehenden haben wir einen Teil der in der mehr als zweistündigen Konferenz besprochenen Verhältnisse dargelegt und glauben, daß diese Darlegungen dem eben erwähnten Zweck entsprechen.

Kleine Rundschau.

* **Der Hafen von Neuyork zugefroren.** Aus Neuyork, 2. Februar, wird gemeldet: Seit 35 Jahren ist in diesem Winter der Hafen zum ersten Male wieder zugefroren. Eisbrecher haben Tag und Nacht gearbeitet, um eine Fahrrinne im Hafen frei zu machen und sie frei zu halten.

* **Ein Attentat auf Einstein?** Die Russin Dickson Ewgeniewa, die bereits vor einigen Wochen in Paris auf Krassin ein Attentat versucht hatte, hatte Professor Albert Einstein in mehreren Drohbriefen mitgeteilt, daß sie auch auf ihn einen Anschlag verüben werde. Professor Einstein, der wiederholt ähnliche Zuschriften von anderen Personen erhalten hatte, legte dem Schreiben keine Bedeutung bei. In diesen Tagen versuchte nun die Russin, laut „Acht-Uhr-Abendblatt", sich gewaltsam Einlaß in die Wohnung Einsteins zu verschaffen, um auf ihn ein Attentat zu verüben. Da ihr dies nicht gelang, entfloh sie. Am Sonntag mittag wurde sie von der Kriminalpolizei festgenommen. Allem Anschein nach ist die Russin geisteskrank.

Pommerellen.

3. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

A **An der Weichsel ist eine Veränderung der Wasserverhältnisse** nicht zu bemerken. *

d **Niedrige Grundstückspreise.** Die wirtschaftlich ungünstige Lage mancher Hausbesitzer, die keine anderen Einnahmequellen als die Mieten haben, zwingt sie dazu, ihre Grundstücke zu veräußern. Allerdings ist die Nachfrage sehr gering und die Preise mehr als mäßig. Ein großes Wohnhaus mit geräumigem Hofraum zu Geschäftszwecken am Getreidemarkt wurde mit 20 000 zł bei nur 5000 zł Anzahlung verkauft. Ein modernes Geschäftshaus, ebenfalls am Getreidemarkt, mit vier Läden und sechs modernen Wohnungen mit Zentralheizung wird mit 40 000 zł angeboten. Der Neubau des Hauses kostete vor etwa 15 Jahren 200 000 Mark. Trotz des mehr als niedrigen Preises hat sich noch immer kein Käufer gefunden. *

d **Auf eigenartige Weise geschädigt** wurden in letzter Zeit einige hiesige Gewerbetreibende. Bei verschiedenen Installateuren erschien ein Herr, der sich als Reisender einer Hauptvertretung in Danzig für ein deutsches Werk vorstellte und Zapfhähne zu Fabrikpreisen zum Kauf anbot. Da die Geschäftsleute für die Ware Bedarf hatten und der Preis dem üblichen entsprach, kauften verschiedene eine Anzahl. Schon war ein Teil davon verarbeitet, als Polizeibeamte bei den Käufern erschienen und sich eingehend nach den gekauften Zapfhähnen erkundigten. Diese sollen nämlich bei einer hiesigen größeren Installationsfirma, bei welcher der Verkäufer einige Zeit tätig war, entwendet worden sein. Die Käufer wurden ersucht, die noch vorhandenen Waren herauszugeben. Da sie sie bar bezahlt hatten, erlitten sie bedeutende Verluste. *

R **Markenmangel.** Schon vor Wochen wurde darüber geklagt, daß beim hiesigen Postamt keine Marken zu fünf Groschen zu bekommen seien. Man nahm an, daß im Laufe der Zeit dem Übelstande abgeholfen werden würde. Das ist aber keineswegs der Fall. Auch heute noch erhält man statt der gewünschten Fünfgroschenmarken eine zu zwei und eine zu drei Groschen. *

* **Die Vegetation** ist in unserer Gegend außerordentlich vorgeschritten. Manche Knospen sind kurz vor dem Aufbruch, und auf Wiesen und in Wäldern findet man manche grünen Kräuter und Gräser. Es finden sich bereits einzelne Vögel ein, die man sonst eigentlich nur im Frühjahr bemerkt. *

* **Auf der Straßenbahn bestohlen.** Auf der Fahrt zum Ball des Roten Kreuzes wurde Sonnabend abend in der Elektrischen einer Dame ihre Handtasche mit einer größeren Geldsumme sowie langen weißen Handschuhen gestohlen. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Thorn (Toruń).

—* **Schlachtungen.** In der vergangenen Woche wurden an Schlachtungen notiert: 103 Stück Rindvieh, 202 Stück Ziegen und Schafe und 1901 Schweine. — An Schlachtungen von Schweinen ist diesmal ein Rekord geschlagen worden (die höchste Zahl war bisher 872). **

—dt **Benzin-Hydranten.** In kurzer Zeit sollen hier Benzin-Hydranten angelegt werden, ähnlich wie in Posen und Danzig, um die Autodroschken mit dem nötigen Benzin zu versehen. Diese Hydranten (Pumpen) werden sich unter dem Bürgersteig befinden und explosionssicher sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden solche Hydranten am Altstädtischen und Neustädtischen Markt errichtet werden. **

—* **Der Erziehungsanstalt entlaufen** ist in Nowa Grabia (Neu Grabia) der 13jährige Aleksander Sorurzyński, nachdem er schon vorher zweimal entwichen war. Der Starost fordert sämtliche Gemeindevorsteher auf, nach dem Flüchtling zu fahnden. **

—* **Ein „Sammler".** Seit einigen Tagen stattet ein „Herr" in Geschäften und Privatwohnungen Besuche ab, legitimiert sich mit allerhand Papieren und gibt an, daß er Geldbeträge „zum Kampfe gegen die Juden" zu sammeln beauftragt sei. Der Mann hat jedoch keinen Ausweis eines Vereins bzw. Verbandes und stützt sich nur auf wörtliche Empfehlungen usw. In vielen Geschäften und Privatwohnungen sind ihm sogar größere Geldbeträge eingehändigt worden. Am vergangenen Sonnabend trieb dieser „Herr" sein Unwesen in der ul. Szeroka (Breitestraße). **

---

* **Culmsee** (Chełmża), 2. Februar. In der Nacht zum letzten Sonnabend verübten Banditen, die mit einem Mietauto aus Thorn angekommen waren, auf die Bahnstation Ostaszewo zwischen Thorn und Culmsee einen Überfall. Unter Todesdrohungen zwangen sie den Stationsvorsteher zur Herausgabe der Schlüssel zur Stationskasse, raubten diese aus, vernichteten Telephon und Telegraph und machten sich mit ihrer Beute, die 1670 zł betrug, wieder aus dem Staube, nachdem sie dem Stationsvorsteher aufgetragen hatten, unter keinen Umständen das Stationsgebäude vor Ablauf einer Viertelstunde zu verlassen. Nach dem Verschwinden der Räuber zeigte es sich, daß das Haupttelephon unbeschädigt war, so daß den Thorner Behörden sofort von dem Vorgang Mitteilung gemacht werden konnte. Ob es gelungen ist, der Banditen habhaft zu werden, ist noch nicht bekannt.

* **Dirschau** (Tczew), 2. Februar. Zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einem Polizeibeamten und zwei Zivilpersonen kam es am Sonnabend nachmittag um ½2 Uhr in der Königsberger Straße. Der Arbeiter Schachtschneider soll dort in Gesellschaft seines Freundes Zuvva in angetrunkenem Zustande auf dem Bürgersteige gesungen haben. Ein vorübergehender Polizeibeamter hatte sie darauf zur Ruhe verwiesen, wodurch zunächst ein Wortwechsel entstand, in deren Verlauf die beiden Parteien aneinandergerieten. Der Beamte erhielt von Sch. derartige Faustschläge ins Gesicht, daß er Verletzungen davontrug und stark blutete. Auch als schließlich noch zwei weitere Polizeibeamte zur Hilfeleistung erschienen, konnten sie nichts gegen die beiden Leute ausrichten und nach weiterem Ringen entfloh dann schließlich Sch. in seine Wohnung in der Wasserstraße, während Z. sich anderweitig versteckte. Nachdem ein größeres Polizeiaufgebot erschienen war, holte man schließlich Sch. aus seiner Behausung gewaltsam heraus und brachte ihn zur Polizeiwache. Zuvva wurde dann später von der Polizei gleichfalls ermittelt und festgenommen. Beide wurden heute dem Gericht zugeführt.

* **Putzig** (Puck), 2. Februar. Der Abendzug Putzig—Rheda fuhr an der Straßenüberquerung bei Ciechocina auf das Fuhrwerk des Landwirtes Emil Goder aus Rheda auf, tötete das Pferd und zertrümmerte den Wagen. Die Ursache des Unglücks war ein voraufgegangener Wagenunfall. Das Gefährt hatte unterwegs ein Rad verloren, und da der Fuhrmann den Schaden auf offener Straße nicht beseitigen konnte, versuchte er mit schleifender Achse heimzufahren. Beim Überqueren des Schienenstranges aber klemmte sich die Nabe derart ein, daß das Gefährt nicht von der Stelle zu bringen war. In diesem Augenblick nahte der Zug, und da in der Dunkelheit das Hindernis nicht gesehen werden konnte, fielen Roß und Wagen dem Unglück anheim. Der Wagenlenker hatte sich in Sicherheit bringen können.

** **Rehwalde** (Kr. Graudenz), 31. Januar. Am 25. Januar fand in unserer evangelischen Kirche die feierliche Enthüllung der Krieger-Ehrentafel statt. Diese, vom Architekten Meyer entworfen und von der Kunsttischlerei Witte u. Meyer-Graudenz gestiftet, weist in Eiche geschnitzt 31 Namen von Kriegsgefallenen auf, und ist ein Kunstwerk ersten Ranges, das würdig in den Stil und die Farben unseres schmucker Kirchleins paßt. Das klare und milde Wetter hatte viele Andächtige auch aus benachbarten Gemeinden herangezogen. Feierlich und hell schmetterten vom Kirchturm die Posaunen des Fürstenauer Chors ihr „Wachet auf, ruft uns die Stimme" den ankommenden Kirchgängern zur Begrüßung entgegen. Tannenbäume und Tannengewinde umrahmten das Kirchenportal, und sinnvoll schmückten frische Blumen den schwarzgedeckten Altar. Der Kirchenchor leitete die Feier ein mit dem Liede: „Aufersteh'n". Der Ortsgeistliche hielt Liturgie und Predigt, letztere über das Wort: „Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben läßt für seine Freunde", worauf die Hülle von der Tafel fiel. Ein Kirchenältester verlas die Namen der Gefallenen und herzbewegend erklang's von den Posaunen: „Ich hatt' einen Kameraden." Vier junge Mädchen trugen Gedichte vor, von verschiedenen Vereinigungen wurden Kränze an der Tafel niedergelegt, Frau Lisa Meyer-Graudenz trug mit klangvoller und weicher Stimme ein Lied: „Auf die Gefallenen," vor, der Kirchenchor sang: „Wie sie so sanft ruh'n", und der Geistliche schloß mit Gebet und Segenswunsch die tief ergreifende, und für alle Teilnehmer denkwürdige Feier.

ot **Tuchel** (Tuchola), 31. Januar. Aus Nachlässigkeit hatte ein hiesiger Geschäftstreibender seit längerer Zeit sein Personal nicht zur Krankenkasse angemeldet; die Aufsichtsbehörde ahndete die Unterlassung sehr schwer, der betreffende Geschäftsmann wurde mit 1100 zł Strafe bedacht. — Die Geflügelcholera macht sich im Kreise wieder unliebsam bemerkbar. Auf einem Gehöft in Rudamühl wurde in kurzer Zeit der ganze Geflügelbestand vernichtet. Zuerst wurden die Gänse von der Krankheit befallen, Enten und Hühner folgten. Ein Bauernhof in Koslinka beklagt auch den Verlust mehrerer Zuchtgänse. Im Vorjahr wurde die Umgegend von Tuchel stark von der Seuche heimgesucht, große und kleine Geflügelbestände gingen vollkommen zugrunde; u. a. verlor ein Besitzer in Koslinka 55 Gänse, 22 Enten und 60 Hühner. Alle angewandten Mittel gegen die tückische Krankheit, die im September plötzlich erlosch, erwiesen sich als erfolglos.

Der Grundbesitz des ehemaligen preußischen Königshauses.

Von der Umschichtung der großen Vermögen in Deutschland während des letzten Jahrzehnts waren auch die fürstlichen Vermögen nicht unberührt geblieben, und zwar nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus politischen Gründen. Von dem Reichtum der bis zum November 1918 regierenden deutschen Fürsten sich ein Bild zu machen, ist nicht ganz leicht. Soweit das Vermögen der Hohenzollern in Betracht kommt, ergibt sich, wie Dr. Richard Lewinsohn (Morus) in seinem, die erste umfassende Darstellung der ungeheuren Wirtschaftsumwälzung des letzten Jahrzehnts bildenden Buch „Die Umschichtung der europäischen Vermögen" (S. Fischer, Verlag, Berlin) ausführt, eine ziemlich vollständige Übersicht darüber aus der Bestandsaufnahme, die bald nach der Revolution zur Auseinandersetzung des preußischen Staates mit der Krone gemacht wurde.

Danach besaß Wilhelm II. — ohne daß es sich dabei um Eigentum im privatrechtlichen Sinne handelte — 73 Palais, Schlösser, Herrensitze, Burgen usw. Neben diesen im allgemeinen nicht mobilisierbaren Besitzungen aber hatte er einen ausgedehnten Besitz an städtischen Häusern und Grundstücken, vornehmlich in Berlin und in Potsdam. Allein in Berlin besaß er, abgesehen von den Schlössern, 24, in Potsdam und Umgebung 53, in Kiel, in Königsberg i. Pr., in Plön, in Groß-Trabarz und anderen Orten 25 Grundstücke. Von diesen 92 Baulichkeiten war ein großer Teil Wohnhäuser. Zwölf steuerpflichtige Grundstücke der Krone in Berlin wurden im Jahre 1919 von der Stadt Berlin auf rund 50 Millionen geschätzt, während das Hofbauamt sogar 80 Millionen herausrechnete. Daß dies keine fiktiven Zahlen, sondern sehr reale Werte waren, ergibt sich daraus, daß das Reich die beiden Grundstücke Wilhelmstraße 72 und 73, das heutige Palais des Reichspräsidenten, in dem früher das Königliche Hausministerium untergebracht war, und das Nachbargebäude nach der Revolution im September 1919 von der Krone für 40 Millionen Mark, nach dem damaligen Kurs gegen 2 Millionen Dollar, erwarb.

Vor dem Kriege kamen solche Geschäfte zwischen Fiskus und Krone öfters vor. So verkaufte im Jahre 1900 Wil-

Graudenz.

helm II. dem preußischen Staat das sogenannte Akademie-Viertel zwischen den Linden und der Dorotheenstraße, auf dem heute die Staatsbibliothek steht, für 8,3 Millionen und Übereignung zweier wertvoller Gebäude in der Behrenstraße, sodann das Krollsche Etablissement am Königsplatz für 3 Millionen. Diese 11,3 Millionen erhielt der König bar ausgezahlt.

Der ländliche Grundbesitz der Krone umfaßte vor allem die Herrschaft Schwedt, die Herrschaft Wildenbruch in Pommern, Wusterhausen in der Mark mit seinen riesigen Waldungen, Rheinsberg, Gramenz, Schmolsin bei Stolp, und eine Reihe von Gütern in dem an Polen gefallenen Teil Oberschlesiens, für die die Kronverwaltung jetzt vom Reich eine Abfindung verlangt. Der jährliche Reinertrag der von der Hofkammer verwalteten Güter wird nach einer vorsichtigen Berechnung des preußischen Finanzministeriums auf 5,7 Millionen Goldmark geschätzt.

Nach einer Aufstellung aus der ersten Kriegszeit ergab sich als Jahresproduktion von 15 großen Gütern, die unmittelbar vom Hausministerium verwaltet wurden: 5500 Tonnen Brotgetreide, 17 300 Tonnen Kartoffeln und Rüben, 2200 Stück Vieh, 1,7 Millionen Liter Milch, etliche tausend Zentner Butter und über ½ Million Liter Spiritus. Ein erheblicher Teil davon diente zur Belieferung des Hofes.

Zu den Landbesitzungen, die Wilhelm II. selbst zur Verfügung standen, kamen dann aber noch die schon erwähnten Latifundien der königlichen Familie. Die Herrschaft Frauendorf in der Kurmark und Flatow-Krojanke in Westpreußen und die Rittergüter Düppel-Dreilinden und Collin, deren Nutznießung dem Prinzen Friedrich Leopold zustand, und deren Wert vor dem Kriege mit 40 Millionen Mark angegeben wurde; der sogenannte Nassau-Oranien-Niederländische Fideikommißbesitz mit der Herrschaft Camenz, das Fideikommiß Opatow-Swiba und das Fideikommiß Prinz-Georg-Stiftung mit der Burg Rheinstein, die sich im Besitz des Prinzen Heinrich befanden, dann das Prinz-Alexander-Fideikommiß des Prinzen Oskar und die Herrschaft Oels, die im Lehnsbesitz des Kronprinzen stand.

Die Leipziger Messe und ihre Gliederung

Bei einer so gewaltigen wirtschaftlichen Einrichtung, wie sie die alljährlich zweimal, nämlich Anfang März und Ende August, stattfindende Leipziger Messe bedeutet, ist ein Haupterfordernis die Übersichtlichkeit über die vielen Tausende von Ausstellungslagern, die dem Einkäufer ein schnelles Zurechtfinden auf der Messe ermöglicht. Diese Übersichtlichkeit ist durch eine bis ins einzelne gehende Gliederung der Messeausstellungen erreicht worden, die sowohl auf der Allgemeinen Mustermesse als auch auf der Technischen Messe und Baumesse durchgeführt worden ist.

Die Allgemeine Mustermesse, untergebracht in mehr als 80 Messepalästen der Innenstadt, umfaßt folgende Geschäftszweige: Keramik und Glas, Kurz- und Galanteriewaren, Puppen und Spielwaren, Metallwaren, Lederwaren, Reiseartikel, Rauchartikel, Holz- und Beinwaren, Drechslerarbeiten, Korb- und Rohrwaren und -möbel, kunstgewerbliche Arbeiten, Kunst- und Luxusgegenstände, Japan- und Chinawaren, Beleuchtungsartikel, Haus- und Küchengeräte, Christbaumschmuck, Gummi-, Kork- und Zelluloidwaren, optische Artikel, Musikinstrumente und -werke, Sprechapparate und Automaten, Seifen und Parfümerien, chemische und pharmazeutische Artikel.

Außerdem haben sich geschlossene Ausstellungen für folgende Industriezweige gebildet: Bugramesse (Buchgewerbe und Graphik), Bureaubedarfsmesse, Edelmetall-, Uhren- und Schmuckmesse, Hut- und Mützenmesse, Möbelmesse, Nahrungsmittelmesse, Papiermesse, Reklamemesse, Schuh- und Ledermesse, Sportartikelmesse, Tabakmesse, Textilmesse, Verpackungsmittel- und Kartonnagenmesse, Rohstoffausstellung, Entwurfs- und Modellmesse.

Die Technische Messe mit Baumesse besitzt ein eigenes, am Fuße des Völkerschlachtdenkmals gelegenes Ausstellungsgebäude. Die größten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands führen hier die modernsten technischen Errungenschaften der verschiedenen Industriezweige lückenlos vor. Daneben sind alle für den Baumarkt wichtigen Erzeugnisse ausgestellt.

Die Technische Messe und Baumesse umfaßt folgende Geschäftszweige: Werkzeugmaschinen, Maschinen und Einrichtungen für Gießereien, Hütten- und Bergwesen, für chemische Fabriken, Glashütten, Papier- und Buchgewerbe sowie Textilmaschinen, Maschinen und Werkzeuge zur Bearbeitung von Metallen, Holz, Horn usw., Spezialmaschinen aller Art, Transmissionen und Zubehör, autogene Schweiß- und Schneidewerkzeuge, Armaturen, Gasverwertung, Badeöfen, Beförderungsmittel und Förderanlagen: Hebezeuge, Flugzeuge, Autos, Fahrräder, Wagen, Boote sowie Zubehör, Industriebedarf, Elektrotechnik und Radio, landwirtschaftliche und Nahrungsmittelmaschinen, Pumpen, Kompressoren, Gebläse, Kühlanlagen, Drahtwaren, Metallwaren, Geldschränke, Baustoffe, Baumaschinen, Siedlungs- und Bauwesen, Heizungsanlage, Inneneinrichtungsgegenstände, Installationsmaterial, Beleuchtungsartikel, Möbel und Möbelbeschläge, Marmor und Granit.

Rohstoffe: Chemisch-technische Rohstoffe und Halberzeugnisse, mechanisch-technische Rohstoffe und Halberzeugnisse, elektrotechnische Rohstoffe und Halberzeugnisse, bautechnische Rohstoffe und Halberzeugnisse, Dental- und Hygienemesse, Sondermesse für Kino, Photo, Optik und Feinmechanik, Braunkohlenfachmesse.

Die Leipziger Messe findet alljährlich zweimal statt. Die Termine der nächsten Messen sind:

Frühjahrsmesse 1925, vom 1. bis 7. März (Technische Messe bis 11. März).

Herbstmesse 1925, vom 30. August bis 5. September (Technische Messe bis 9. September).

Frühjahrsmesse 1926, vom 28. Februar bis 6. März (Technische Messe bis 10. März).

Herbstmesse 1926, vom 29. August bis 4. September (Technische Messe bis 8. September).

Aus dem Gerichtssaale.

*— **2½ Jahre Gefängnis wegen Störung des Gottesdienstes** verhängte das Friedensgericht in Dirschau über den 27 Jahre alten, unverheirateten Schmied Franz Wietrzykowski aus Gerdin, der im Oktober v. J. in angetrunkenem Zustande in Gemeinschaft mit drei Freunden, namens Lewandowski, Zander und Zyromkowski, in die dortige katholische Kirche gekommen war und bei der Rosenkranzandacht befindliche Andächtige schwer belästigt, sie verhöhnt und sich über das Gebet lustig gemacht hatte. Wietrzykowski wurde als der Hauptfrevler festgestellt und zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Seine drei Mitangeklagten erhielten je einen Monat Gefängnis.

Kleine Rundschau.

* **Explosion einer Ammoniakfabrik.** Saarbrücken, 2. Februar. Auf dem Dillinger Hüttenwerk explodierte die außerhalb des Ortes gelegene Ammoniakfabrik. Die mit der Oppauer Katastrophe vergleichbare Explosion ist vermutlich auf Selbstentzündung von Ammoniakgasen zurückzuführen. Die Detonation war weit in das Saargebiet hörbar. Die Benzolanlage bildet einen Trümmerhaufen. 5 Tote, 2 Schwerverletzte und 15 Leichtverletzte fielen der Katastrophe zum Opfer.

* **Der schlaue rumänische Staat und der schlauere Rechtsanwalt.** In Wiener Advokatenkreisen wird das folgende heitere Vorkommnis viel besprochen und belacht. Der Czernowitzer Rechtsanwalt Dr. M. Duterak, ein Ukrainer, hat gegen die rumänische Staatsbahnverwaltung für einen seiner Klienten einen Schadenersatzprozeß gewonnen, nach dessen Urteil dem Kläger 200 000 Lei an Schmerzensgeld für einen erlittenen Unfall zugesprochen wurden. Die rumänische Regierung hat jedoch durch ein königliches Dekret verfügt, daß der Staatsschatz nicht sequestriert bzw. evakuiert werden könne, weil eben in Rumänien Eisenbahnunfälle sich täglich, man kann sagen fast stündlich ereignen. Nun lag einerseits ein rechtskräftiges Urteil vor, andererseits konnte infolge dieses Dekrets der zugesprochene Betrag nicht eingetrieben werden. Der schlaue Rechtsanwalt fand aber einen Ausweg aus dieser unangenehmen Lage. Zuerst erwirkte er die Anerkennung der Rechtskräftigkeit dieses Urteils in Österreich, dann sandte er einen seiner Beamten nach Wien mit dem Auftrage, dort auf den Bahnhöfen festzustellen, ob eine für den rumänischen Staat bestimmte Sendung durchrollt. Nach dreiwöchentlichem Nachspüren entdeckte der Beamte eine für Bukarest bestimmte Munitionssendung. Er zog nun das rechtskräftige Urteil sowie eine gerichtliche Verfügung hervor, welcher zufolge die Sendung aufgehalten wurde. Auf diese Weise erzwang der Rechtsanwalt die Bezahlung des Schadenersatzanspruches und vor allem die Achtung vor dem Rechte.

* **Strenge Kälte im Kaukasus.** Im Kaukasus herrscht ein so strenger Winter, daß die Wölfe in Scharen die Gebirgswälder verlassen und die nächstgelegenen Ortschaften heimsuchen. Kürzlich sind in einem Ort nahe an Tiflis Überfälle von Wölfen auf Menschen vorgekommen.

* **Das Wegeschild des Selbstmörders.** Bei Gadeland bei Neumünster wurde ein Geschäftsmann erhängt aufgefunden. Das Auffinden seiner Leiche hatte er dadurch ermöglicht, daß er am Wegerand ein Schild befestigte mit der Aufschrift: „Zwanzig Meter von hier entfernt hänge ich.“ Geschäftliche Sorgen dürften den Mann in den Tod getrieben haben.

* **Ein seltsamer Gruß.** Wer die Sprache der Eingeborenen im Lumpembe-Bezirk in Ostafrika versteht, dürfte sehr erstaunt sein, wenn er den Gruß, den sie ihren Vorgesetzten darbieten, übersetzt. Dieser lautet nämlich: „Guten Tag, du Ochse!“ — Willkommen, du höchster großer Ochse!“ — Der Gruß bedeutet aber, wie Wilhelm Kuhnert erzählt, eine große Ehre, denn das Rind gilt dem Lumpembe-Volk als das kostbarste seines Besitzes, und so ist also der „große Ochse“ in diesem Falle eine richtige Schmeichelei.

* **Geschwindigkeitsleistungen von Tieren.** Ein englischer Gelehrter hat über die von Tieren entwickelte Geschwindigkeit im Laufen resp. Fliegen Untersuchungen angestellt. Wenn es möglich wäre, ein Wettrennen unter Vierfüßlern zu veranstalten, so würde der Wildhund (Bigel) den Preis davontragen, der eine Geschwindigkeit von 1250 Meter in der Minute entwickelt. Nach ihm folgt das Pferd mit 1160 Meter, die Giraffe mit 900, der Tiger mit 860, das Renntier mit 850, der Wolf mit 570 und der Hase mit 400 Meter. Unter den Vögeln ist der schnellste die Brieftaube (1200 Meter in der Minute) und der Albatroß mit 1100 Meter. Unter den Fischen steht der Delphin mit 31 Km. in der Stunde an erster Stelle, dann folgt der Lachs (27 Km.), der Hering (26 Km.), der Walfisch mit 23 Km.

Handels-Rundschau.

Sonderzüge zur Königsberger Frühjahrsmesse. Anläßlich der Königsberger Frühjahrsmesse, 15.—18. Februar, wird auf der Strecke Danzig—Königsberg ein durchgehendes Zugpaar eingelegt. Auch die Verkehrsmöglichkeiten von der Grenze nach Königsberg sind bedeutend vermehrt.

Wochenbericht von der Warschauer Börse. Warschau, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der abgelaufenen Woche war der Verkehr auf der Börse ziemlich lebhaft. Das Hauptinteresse galt den metallurgischen Werten. Ziemlich große Ankäufe wurden mit Ostrowiec und Parowozy getätigt. Es verlautet, daß dies für Rechnung belgischer Kapitalisten geschehen sei. Alsdann wurde viel Lilpop, Cegielski, Starachowice und Rudzki umgesetzt. Die Kurse waren vielen Schwankungen ausgesetzt. Die Tendenz war anfangs der Woche ausgesprochen steigend, erst Ende der Woche infolge des starken Angebots eine Abbröckelung fast aller Kurse um 5—10 Prozent zu bemerken. Die Umsätze haben sich jedoch nicht verringert. Großes Interesse bestand auch für Prozentpapiere, vor allem für Pfandbriefe und für Warschauer städtische Obligationen, und zwar für 5½prozentige vom Jahre 1916 und sechsprozentige vom Jahre 1915/16. Die staatlichen Papiere blieben auf demselben Niveau. Der Umsatz war hier mittelmäßig. An der Valutabörse herrschte wenig Verkehr, da der Besuch sehr schwach war. Dies hängt damit zusammen, daß die Bank Polski außerhalb der Börse die Devisenbedürfnisse befriedigt. Die Kursschwankungen waren ganz unbedeutend. Dollars waren reichlich angeboten und sind deshalb leicht gefallen. Die Befestigung der englischen Pfunde auf den internationalen Märkten hat auch in dem erhöhten Kurs auf den polnischen Börsen Ausdruck gefunden. Das englische Pfund liegt hier infolge größerer Nachfrage fester, als dies der Weltparität entsprechen würde.

Der polnische Handel mit den ausländischen Staaten. Nach den statistischen Nachrichten betrug der Wert des polnischen Handels im ersten bis dritten Quartal des Jahres 1924 nach den hauptsächlichsten Ländern insgesamt 1 003 861 000 bei der Einfuhr und 896 291 000 Zloty bei der Ausfuhr. Die erste Stelle nimmt sowohl beim Export, wie auch beim Import Deutschland ein, nämlich Einfuhr 340 965 000, Ausfuhr 373 738 000 Zloty. Dahinter rangieren Österreich (119 784 000 bzw. 94 004 000), Vereinigte Staaten von Nordamerika (117 742 000 bzw. 4 763 000), England (73 865 000 bzw. 83 908 000), Italien (56 966 000 bzw. 4 066 000), Tschechoslowakei (55 846 000 bzw. 62 682 000), Frankreich (52 338 000 bzw. 47 416 000), Belgien (24 160 000 bzw. 14 502 000), Schweiz (16 458 000 bzw. 4 021 000), Holland 16 257 000 bzw. 33 708 000), Rumänien (12 007 000 bzw. 51 104 000) usw.

Holzmarkt.

Vom polnischen Holzhandel. Im polnischen Holzhandel herrscht nach wie vor große Stille. Die Ausfuhr ins Ausland hat fast vollkommen aufgehört, da die Bautätigkeit in England, Frankreich und Deutschland in letzter Zeit bedeutend abgenommen hat. Außerdem sind die polnischen Holzpreise bedeutend höher, als die ausländischen, und zwar wegen der teuren Arbeit und des hohen Privatdiskontsatzes in Polen. Die schärfsten Konkurrenten sind Rußland, Rumänien und Finnland. In Polen selbst ist die Bautätigkeit noch sehr schwach. Die Lieferungen für die Eisenbahn und die Behörden sind sehr gering. Nur Deutschland nimmt ab und zu Stellmacherbretter ab. Kredite werden teilweise für drei Monate erteilt. Die Vorräte sind gering. Die Ausfahrt aus den Wäldern ist wegen des Schneemangels sehr erschwert. Eine Belebung des Holzexports ist dringend notwendig. Indessen gibt es in Polen Leute, die kürzlich Zeter und Mordium geschrien haben, daß etliche großdeutsche Holzfirmen mit polnischen Besitzern von Waldungen, Fürst Radziwil und Graf Plater, Geschäftsabschlüsse auf Lieferung beträchtlicher Holzmengen abgeschlossen haben. Es ist rätselhaft, was diese Schreier mit dem polnischen Holz anfangen wollen, denn auf Vorrat kann die polnische Holzindustrie wegen des Kapitalmangels nicht arbeiten und zum Essen ist das Holz nicht zu verwenden. So suchen gewisse politische Elemente, die von den wirtschaftlichen Bedingungen des Landes nicht die blasseste Ahnung besitzen, immer und immer wieder auf den wirtschaftlichen Gang des Landes verderblichen Einfluß zu gewinnen. Man erwartet große Bestellungen von Holzfässern von seiten deutscher Brauereien und Winzereien.

Thorn.

Total-Ausverkauf.

Infolge Konkurses der Firma bietet sich Gelegenheit, in

Manufaktur - Waren

aller Art billig einzudecken. 676

Bydgoszcz, Długa 19.

Spinnerei und Weberei

R. FISZER, NAKŁO

ul. Nadskakuty 235 (Altes Schlachthaus)

spinnt und kauft Wolle.

EINTAUSCH

auf Webe- und Strickwolle sowie Stoffe (rein woll. Tuch)

Selbstgefertigte Rohstoffe werden zum Walken angenom.

Anfertigung von Steppdecken aus gelieferter Wolle.

Danziger Firma sucht

Teilhaber

mit größerem Kapital. Glänzender Verdienst. Sicherheit geboten. **Nur sichere kurzfristige Exportgeschäfte.** Herren oder Damen mit englischen Sprachkenntnissen bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Kapitalangabe unter **N. 1799** an die Geschäftsst. d. Ztg.

So lange der Vorrat reicht, verkaufen wir

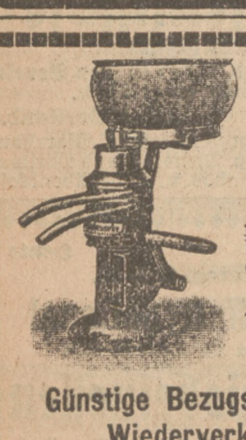
CRÊPE DE CHINE

in vielen schönen Farben Mtr. **9.20**

in Ia Qualität, schwere Ware Mtr. **11.40**

„CZESANKA"

Gdańska 157. 1821



„Milena" Zentrifuge

mit Tellereinsatz. Unübertoffen in Güte u. Ausführg. In Größen von 45 bis 320 Liter. Bequeme Zahlungsbedingungen.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gebrüder Ramme,

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b. Telefon 79. 1727

Für Erdbeeren- u. Spargelpflanzen

werden schon jetzt Bestellungen für die Frühjahrslieferung entgegengenommen.

Jul. Roß, Gartenbaubetrieb, Sw. Trójcy 15. Fernruf 48. 1949

Neu-Eröffnung! Wasch- und Glanzplätterei **Kohlmeyer,** Łokietka 20 (Prinzenst.) 917

Heirat

Deutschlehrer

am polnisch. Staatsgymnasium b. Warszawa, 30 Jahre alt, kath., sucht Bekanntschaft mit intell., etwas bemittelten, deutschen

Dame

oder kinderl. Witwe bis 33 Jahre zw. Heirat. Offerten mit Bild unt. **E. 1963** an die Gst. dieser Zeitung.

Geldmarkt

5-6000 zł auf 225 Mg. gr. Grdstck. Nähe Bydgoszcz zur 2. Stelle gesucht. Offerten unter **T. 989** a. d. Geschäftsst. d. Z.

3000 zł

v. alteingesessen. hiesig. Firma geg. gute Zinsen und Sicherheiten ges. Offert. unter **U. 1663** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Stellengesuche

Für meinen früheren **Wirtschaftsbeamten,** der über drei Jahre zur größten Zufriedenheit in meiner Wirtschaft tätig gewesen ist, suche ich wegen seiner Verheiratg. eine Stellung als

Leiter

ein. Haupt- od. Nebengutes. Gefl. Ang. unt. **F. 1967** an die Geschst. dieser Zeitung.

Regimenter

24 J. alt, 6 J. praktisch tätig, der poln. Sprache mächtig, mit Sägewerksarbeit. u. Waldexploitationbewandert sucht passende Stellung im Sägewerk od. Holzhandlung. Gefällige Zuschrift. unt. **K. 1987** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein in all. Zweigen d.

Landwirtschaft erfahr. Beamter

mit 7jähr. Praxis, ev., ledig, 28 J. alt, poln. Staatsangehör., sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse u. Empfehl., vom 1. 4. 25 od. später **Stellung.** Bin noch in ungek. Stellg. u. bitte Offerten unt. **L. 1989** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fleiß., zuverlässig.

Herr

ev., 43 J., s. Beschäftig. im Büro od. Außend. als Hof- od. Lagerverwalter. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **S. 973** an die Gst. dies. Ztg.

Müllermeister

kath., 36 Jahre alt, verh., kl. Fam., nücht. ehrlich, energisch, mit guten Zeugn. u. eig. Werkzeug, in klein. u. groß. Betrieben tätig gewesen, m. Kunden- und Geschäftsmüllerei gut vertraut, sucht v. sofort oder später dauernde und geeignete Stellung in Geschäfts- oder Kundenmühle. **M. Szulczynski** Müllermeister, **Brzechowo, pow. Swiecie.** 1964

Säuglings- u. Kleinkinderpflegerin

sucht v. sof. Stellung. Offert. unter **G. 1030** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wirtin

sucht Stellung v. sofort 35 J., gute Zeugnisse vorh., am liebsten in frauenl. Hause. Off. u. **H. 1778** an die Gst. d. Z.

Suche f. meine Tochter, 19 J. alt, auf d. Gute oder ländl. Pfarrhaus z. 1. 4. od. spät. Stellg. z.

Erlernung der Wirtschaft.

Off. **M. 1050** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Rittergut Krzplewice, p. Laskowice sucht zum 1. April 1925 tüchtigen

Schmiedemeist.

mit Burschen u. eigen. Handwerkszeug. (Führen des Dreschsatzes Bedingung). 1036

Für uns. Dampfmahlmühle m. Grützerei such. wir zum 1. April 1925, eventuell auch früher tüchtigen, erfahrenen

Werkführer

Schriftl. Offerten erbeten an **Dampfmahlmühle Wilhelm Poehlke & Co., Kowalewo.** 1853

Außen- bzw. Abnahmebeamter

branchekundig, mit gewandtem, sicherem Auftreten zu baldigem Antritt gesucht. Ausführl. Offerten u. Gehaltsansprüche an 1055 **Gustav Kobelt** Holzgroßhandlung, Bydgoszcz, Pomorska 65.

Hausmädchen

das gut kocht und plättet, bei hohem Gehalt sofort gesucht. 1054

Matthes, Garbary 20, I, links.

Suche zum 1. 4. 25 auf 1000 Morg. große Rübenwirtschaft einen **gebildeten, jüngeren**

Beamten

der seine Lehrzeit beendet hat, unt. direkter Leitung d. Prinzipals. Angeb. unter **N. 1991** an die Geschst. d. Ztg.

Dom. Rutkowice p. Gralewo, pow. Działdowo sucht per 1. April tücht.

Schmied, Gärtner

sowie einige arbeitsfreudige 1933

Instleute nebst Hofgänger.

Verh. Gärtner

der ein. Lehrling stellt, findet zum 1. 4. Stellg. in **Tytlewo bei Kornatowo.** 1992

---

2 Kastenmacher, 1 Feuerschmied, 1 Wagensattler

verlangt 1792

Wagenfabr. J. Martin Gniezno (Gnesen)

Müller,

nicht unt. 24 J., ledig, der poln. u. deutschen Sprache mächtig, für Kundenm. sucht 1855 **C. Lietzow, Buszkowo.**

Suche zum 1. 4. tücht.

Kuhfütterer

zu 30 Kühen und entsprechend. Jungvieh, d. mit seinen Leuten das Melken übernimmt. Stellung von Scharwerkern erwünscht. **Strunn, Eschendorf b. Heinrichsdorf, Kreis Schwetz.** 1833

Gesucht zum 1. 4. 1925 2 verheiratete

Instleute

m. 2—3 Scharwerkern. Lohn und Deputat nach Tarif. **Gebr. Franz, Sosnówka pw. Chełmno** poczta Mniszek. 1854

Suche zum 1. 4.

Instmann

der Pferde übernimmt, mit Scharwerkern. **Modrzejewski, Czerniewice,** poczt. Toruń 2.

Suche von sofort für meine 500 Morgen große Landwirtschaft einen evangel.

Eleven

nicht unter 18 Jahren, mit besserer Schulbildung, bei Familienanschluß. 1973 **H. Maaß,** Raumhaide b. Mrocza, Kreis Wirsitz.

Lehrling

Sohn achtbar. Eltern, zum sofortigen Antritt gesucht. Polnische und deutsche Sprachkenntn. Bedingung. 1892 **M. Baerwald i Ska, Młyn parowy,** Zbożowy Rynek 2a.

Dritten 757

Molkerei-Lehrling

sucht **Molkerei- und Käserei-Genossensch. Pruszcz, pow. Swiecie.**

Jung. Mann kann als

Lehrling

eintreten. Offerten an **Molkerei-Gen. Sitno, pow. Chojnice.** 1988

Durchaus selbständ., sehr geübte

Maschinennäherin

saub. u. korrekt arbeit., findet sofort **dauernde** Beschäftig. Branchekenntnisse nicht erforderlich. 1941 **Schirmfabrik Weißig,** ul. Gdańska 9.

Flotte Stepperin

verlangt **Schanzenberg;** Chocimsk. (Sedanst.) 15 1020

Mädchen

für alles mit guten Zeugnissen zum 1. 3. 25 gesucht. **Kaluza, Nowy Rynek 8, I, l.** 1049

Suche zum 15. Febr. ältere, wohlerfahrene

Köchin

absolut ehrlich, sauber, kinderlieb und zuverlässig, für klein. Villenhaush. Etw. Gartenarbeit ist zu übernehmen. Anfr. mit Zeugn. sind zu richten an **Frau H. L. Modrow,** geb. **von Detmering, Oliva, Fr. Stadt Danzig,** Kaisersteg 40. 1869

Suche zu sofort bess., evangl. **Mädchen** mit **Koch- u. Nähkenntn.** als

Stütze

für besser. Landhaushalt bei gutem Gehalt und Familienanschluß. Off. unt. **J. 1984** an die Gst. dieser Zeitung.

Stütze

die kocht und etwas Hausarb. übernimmt, für bald od. 15. Febr. für einen kleinen Beamtenhaush. auf dem Lande gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. unt. **L. 1047 a. d. Gst. d. Bl.**

Fräulein

zu 2 Kindern, $3^{1}/_{2}$ und 1 Jahr alt, für bald od. 1. März aufs Land gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **K. 1046 a. d. Gst. d. Bl.**

15-16jhr. Mädchen

zur Aushilfe für den ganzen Tag von sofort gesucht. **Fibich, ulica Pomorska Nr. 43.** 1024

Aufwärterin v. sof. gesucht **Błonia 2,** I, lks. 1035

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück

zweistöckig, im Zentrum von Bydgoszcz, mit **3 leeren Wohnungen v. 14 Zim.,** auch für Büros geeignet, m. Stallungen, Garten, elektr. Beleuchtung, Telephon, Gaseinrichtung, für 35000 Złoty **unter günstigen Bedingungen** zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unter 5583 Ann.-Exp. **C. B. „Express", Bydgoszcz,** Jagiellońska 46/47. 1811

In einer größ. Garnisonstadt Pommerellens ist ein größeres, alteingeführtes

Malergeschäft

mit guter behördlicher und Privatkundschaft krankheitshalber zu verkaufen. Es würde sich auch für 2 tüchtige, strebsame Gehilfen eignen, welche auch in der Schildermalerei bewandert sind. Winterarbeit ist genügend vorhanden. Augenblicklich sind 6 Gehilfen und 3 Lehrlinge beschäftigt. Verkäufer will gerne im Geschäft behilflich sein, bis Käufer eingearbeitet ist. Material u. Leitergerüst ist reichlich vorhanden. Es kommen nur solche Käufer in Frage die eine Anzahlung von 3000.— zł leisten können. Offert. unt. **R. 1867** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Suche zu kaufen

20 Stiere

im Gewichte von **10—12 Zentnern,** als **Zugochsen geeignet.** Offerten an 1962

Dom. Kruszа Zamkowa bei Inowrocław.

Gradstroh-Dreschmaschinen

Orig. Gruse, Schneidemühl, Göpel, Breitdrescher, Kartoffeldämpfer, Kessel-Oefen in allen Größen, sowie alle anderen Maschinen und Geräte liefert **billigst** ab Lager unter **günstigen** Zahlungsbedingungen. 1796

Hermann Seehawer, Więcbork.

Geg. sof. Bezahlg. bis zu 25000 zł kaufe im Zentrum ein schuldenfreies **Haus.** Schnellste Offert. unt. **H. 1031** an d. Gst. d. Z. Vermittler verbeten.

Mühlengrundstück

mit 32 Morgen Land umständeh. sofort zu verkauf. od. in Deutschland zu vertauschen.

Brandt, Sitno, pow. Sępólno.

Likör-Fabrik

m. Ausschank u. Eisenhandlung, in voll. Betrieb, and. Unternehm. wegen bei 60000 Gm. Anzahlung von sofort zu verkaufen. 1601 **Emil Block,** Stuhm, Westpreußen, Deutschland.

Suche Stadt- u. Landgrundstücke sowie alle anderen **Geschäfte** zu kaufen. 651 **Malel, Bydgoszcz,** Gdańska 147.

Ich suche 1916

Priv.-Grundstücke

aus Polen n. Deutschland zu vertauschen. **Landgrdst., Schmiedegrundstücke, Gastwirtschaften, Mühlen** verschiedener Art, in verschied. Größe, in sehr gt. gelegenen Ortschaften Westpreuß., Ostpreuß. u. Umgegend zu tauschen. **Bitte zu melden** bei Güterag. **Wilhelm Peter, Bischofswerder,** Graudenzerstr. Nr. 16, Kr. Rosenberg, Westpr.

Fleischerei-Grundstück

in großem Kirchdorfe, an Chaussee gelegen, gute Geschäftslage, zu verkauf. Off. u. **O. 1993** an die Gst. dieser Ztg.

Verkauf.

1 Oelbild (Kreuzigung Christi)		70×100 cm	m. br. Goldrhm.
3 Oelbilder	verschiedene	70×100 cm	„ „ „
		70×100 cm	ohne Rahmen
„ „ für engro Abnehmer zirka 150 Stück	**ovale Bilder**	10×15 cm, 18×25 cm	(auf Pappe Wasserfarbe)
dsgl. Oelmalereien auf Glas,	**Foto-Apparate**	10×15, 9×12	

11 Bände: **Biblioteka Warszawska,**
7 Bände: **Handbuch der Elektrizität.** 1052
Foto-Atelier, Gdańska 153, II.

Wir erbitten Angebot in

frühen Saat-Kartoffeln

Darius & Werner, Poznań,

Plac Wolności 18. Tel. 3403 u. 4083

1960

Dampfsägewerk

mit Baugeschäft u. Holzbearbeitungsfabrik, altes Geschäft in Pommern, Stadt a. d. Oder, nur 30 km von Stettin entfernt, zwisch. Oberförsterei gelegen, weg. Auseinanderf. günst. zu verk. für 40000 Mark. Vorh.: Dampfmasch., 1 Vollgatter, Kreis-Bendelsäge, 7 Holzbearb.-Masch. m. elektr. Motoren, alles in best. Zust. u. im Betriebe, reichl. Rüstzg., Wagen u. Geräte, mass. 2stöck. Wohnh., groß. Anbau, mass. Ställe, Schuppen, freie 4-Zim.-Wohng., große Räume u. Gart., Grundst. 3 Mrg. groß, günst. Lage. Anzahl. n. Uebereinkunft. Auskunft erteilt 1911 **A. Knopp i. Fiddichow** (Oder, Pommern).

Gut gehende

Gastwirtschaft

mit Kolonialwaren, ca. 20 Morg. prima Wiese u. Land, großen Obstgarten, großem massiv. Gebäuden sofort preiswert an Kaufkräftige zu verkaufen. Off. u. **S. 1645 a. d. G. d. Z.**

Kaltbluthengst

suche zu kaufen. 805 **Haß, Jarużyn** bei Tur.

Jüngerer russischer

Windhund

kurzhaarig, sehr scharf und wachsam, zu verk. **Scheunemann,** Bydg., Jagiellońska 53. Tel. 1726. 194

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, **verk. preisw.** 1996 auch auf Teilzahlung **Tischlerei Jackowskiego 33.**

Herren- u. Speisez.

Eiche, erstkl. Ausführ., bill. zu verk. 1042 **Matejki 3.** Tischlerei.

Speisezimmer, kompl., fast neu, dunkel Eiche, sofort zu verk. Offert. unter **F. 1029** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Elf. Kinderbettgestell, weiß, m. Einlegematr., w. neu, vk. **Gdańska 51,** Hof, 1 Treppe. 974

Elegant. Herrenz.

mit Klubgarnitur, Leder, günstig zu verk. **Lipowa 9, I.** 1043

Speisezimmer mit Standuhr und Lederstühlen, modern. Form, erstklass. Ausführung, billig zu verkaufen. **Lipowa 9, I.** 1041

Ein gut erhaltener Damen-Mantel sowie schw. **Trikotin-Kleid** zu verkaufen 1021 **Wesoła 13.**

Ein gut erhaltener

Stiftdreschkasten

m. eingebaut. Schüttelwerk, passend zu 35-42-tour. Göpel, steht Umstände halber preiswert zum Verkauf. 1930 **E. Pufahl, Połętowo** poczta Mamlicz Bahnstation Złotniki-Kujawski.

---

2 Wagen

zum Gatter gegen bar von sofort zu kaufen gesucht. 1943 **Bogusławski, Solec,** Kościuszki 22.

Leichter

Rollwagen

zweispänn., gebraucht, zu kaufen gesucht. 1053 **Osteurop. Spedition und Transport-Gesellschaft, Bydgoszcz,** Dworcowa 59. — Telefon 1105. —

Federwagen

(Kabriolett), sehr gut erhalten, ein- u. zweispännig, zu verk. Offerten unt. **B. 1001** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Makulatur

verkauft billigst 1729 **C. B. „Express"** Jagiellońska Nr. 46/47.

Sprungfedern

deutsches Fabrikat. bill. zu verkaufen. **Matejki 3.** 1040

Pachtungen

Verpachte sofort meine 46 Morg. große

Landwirtschaft

unter günstigen Bedingungen auf 6 Jahre. Zur Uebernahme sind 1200 zł erforderl. 967 **Jo. Rusinski, Laski małe** Pst. Gąsawa, Stat. Żnin.

Tücht., gewissenh. **Fachmann.** Müllerss., sucht

Wasser-Motor-od. Holländer-Mühle

zu pachten. Off. b. zu richten an **Glama, Bydg.,** Grunwaldzka 9, bei **Zaparucha.** 1038

Wohnungen

Suche Läden

in der Bahnhof-, Danziger-, Friedrich- und Elisabethstraße.

Angebote unter G. 1968 an die Gschst. d. Ztg.

Habe eine 9-Zimm.-**Wohng.** geg. eine 5—6-Zimmer-**Wohnung** zu vertausch. Hauptbed. Zentrum, Balkon, 1. o. 2. **Etg.** Zu erfr. i. d. G. d. Z. 1033

6-Zimmerwohnung

i. Zentr. geg. 8-Z.-**Wohnung** zu tausch. gesucht. Off. u. 5575 Ann.-Exp. C. B. „Express". 165

Bess. Ehepaar, kinderl., sucht

2-3-Zim.-Wohng.

von sofort od. 1. April. Gefl. Offerten unter **L. 568** an die Geschst. dieser Zeitung.

Wohnung

2—3 Zimmer m. Küche sucht eine Dame gleich oder v. 1. 3. 25. Off. u. **E. 1024** a. d. Gst. d. Ztg.

Exportfirma sucht v. sofort oder später

4—6 Büro-Räume

mit Telefon. Gefl. Angebote unter **W. 1003** a. d. Gst. d. Z.

Poln. Staatsangeh., Fabrikarbeiter, möchte mit deutsch. Staatsangeh. in Bromberg oder Umgegend 1011

Wohn. u. Arbeit tauschen.

Zuschr. sind z. richt. an **Bolisław Kalinowski, Goldberg** in Mecklbg.-Schwerin, Kirchenstr. 61

Möbl. Zimmer

Int. jg. Dame sucht v. 1. 3. an **möbliert. Zimmer,** w. mögl. m. Klavierbenutzung. Off. u. **J. 1032** an d. G. d. Z.

Einf. möbl. Zimmer mit eig. Betten z. verm. **Wiatrakowa 8,** 2 Tr., r. 1025

Bess. möbl. Zimmer von sof. zu verm. 975 **Okole,** Śląska 14, pt. l.

Möbl. Zim., sep. Eing., sof. z. vm. **Sw. Jańska 14,** l., r. 1037

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 1019 **Jagiellońska 36.** I, l.

Möbl. Zimmer zu vermieten 1022 **Sniadeckich 29,** I, l.

Möbl. Zimmer, mit separ. Eingang z. 15. II. z. verm. **Gdańska 45,** II.



Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. Februar.

§ **Der gestrige katholische Feiertag „Mariä Lichtmeß"** ist bekanntlich auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 15. November 1924 aus der Liste der gesetzlichen Feiertage gestrichen worden. Er hat aber, nach der bekannten Anordnung des Erzbischofs Dr. Dalbor, den Charakter als kirchlicher Feiertag behalten, und so fanden auch, allerdings wohl nur zu früheren Stunden als sonst, Gottesdienste statt. Die Staatsämter hatten gewöhnlichen Dienst, die städtischen arbeiteten von 10—2 Uhr. Die Geschäftswelt und Industrie wahrten keine einheitliche Stellungnahme. Ein großer Teil der Industriebetriebe und Läden hatte geschlossen, während eine ganze Anzahl von Geschäften die Läden offen hielten. Auf diese Weise zeigte sich eine gewisse „passive Resistenz" weiterer Kreise gegen die Streichung von Mariä Lichtmeß von der Liste der gesetzlichen Feiertage. Bekanntlich hat die Streichung dieses Feiertages und die Abschaffung der zweiten Feiertage der drei hohen Feste ihren Niederschlag gefunden in dem kürzlich mitgeteilten Antrag der Deutschen Vereinigung im Sejm, die genannten Feiertage sowie Mariä Verkündigung (25. März) in ihre alten Rechte als volle gesetzliche Feiertage wieder einzusetzen.

§ **Der Verein der Zivilblinden von Bromberg** veranstaltete gestern im großen Saale der Kaufmanns-Ressource (ehemals Trokadero) ein Wohltätigkeitsfest zum Besten der Anlage einer Blindenbibliothek. Der überaus zahlreiche Besuch und der Erlös aus einem stark in Anspruch genommenen Glücksrade, an dem man allerlei gute Dinge gewinnen konnte, werden dem Wohlfahrtszweck voraussichtlich eine stattliche Summe zugeführt haben. Zu sehen und zu hören gab es vielerlei und in den Pausen wurde sehr eifrig dem Tanze gehuldigt, zu dem die Kapelle u. a. ein ganzes Bündel Berliner Kuplet-Schlager aufspielte. Das Festprogramm brachte mehrere Deklamationen und Ansprachen, Lieder, gesungen von Frl. Majewska, ein Duett, Violinvorträge des Herrn Beetz, Charaktertänze von Schülerinnen der Tanzschule von Frl. Plaesterer u. a. m., so daß für Abwechselung reichlich gesorgt war. Alle Darbietungen, von denen aber infolge des unaufhörlichen Hin und Her im Saale so manches verloren ging, fanden lebhaften Beifall.

§ **Der Männerturnverein „Bydgoszcz West e. V."** feierte letzten Sonnabend in Kleinerts Festsälen sein Wintervergnügen in Form eines humoristischen Zirkus-Kostümfestes bei überaus starker Beteiligung seiner Mitglieder und Gäste. Die sorgfältig vorbereiteten Einzelheiten der Zirkusvorführungen, die vom Tanz der Jugend im festlich geschmückten Saale unterbrochen wurden, zeugten von einer Fülle von Komik von stärkster Wirkung und lösten großen Beifall aus. Aber auch die turnerischen Leistungen der „Jockeis" erinnerten an einen „richtigen" Zirkus, ein Zeichen, daß in dem aufstrebenden Verein ernstlich die Turnkunst neben dem volkstümlichen Turnen gepflegt wird. Das berechtigt zu der Hoffnung, daß dem Verein neue Mitglieder und Gönner erwachsen werden.

§ **Ihren Pflegeeltern entlaufen** ist am Sonntag, 1. d. M., die 12jährige Erika Kinzel aus Sikola, Kreis Schubin. Sie war zu Einkäufen ausgeschickt worden und ist nicht zurückgekehrt. Es wird vorerst angenommen, daß sie nicht verunglückt, sondern entflohen ist, da sie wiederholt über schlechte Behandlung geklagt hat. Eine kleine Handtasche mit 3 zł Inhalt, die sie von Hause mitgenommen hatte, wurde am Wege gefunden. Das Mädchen war ca. 1,20 Meter groß, mager, blond, die Nase etwas eingefallen, und hatte sogenannte O-Beine. Sie trug hellblaues Kleid, braunen Ulster und grünen Schal. Etwaige Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Leichenfund.** Gestern abend 8 Uhr wurde in der Berliner Straße (Św. Trójcy) die Leiche einer etwa 60jährigen Frau aufgefunden, deren Tod, wie ein herbeigeholter Arzt feststellte, infolge Herzschlags eingetreten war. Die Persönlichkeit der Toten konnte nicht festgestellt werden, da keinerlei Papiere bei ihr vorgefunden wurden. Die Frau ist 1,55 m groß und hat graue Haare, aber keine besonderen Merkmale. Bekleidet war sie mit dunkelm Anzug und Mantel, schwarzen Strümpfen und hohen schwarzen Schuhen. Etwaige Mitteilungen, die über die Persönlichkeit der Toten Aufklärung bringen könnten, an die Kriminalpolizei, Zimmer Nr. 70, erbeten.

§ **Diebischer Bettler.** Als gestern nachmittag ein Bettler bei einem im Gebäude der Bank Polski wohnenden Beamten vorsprach, vergaß das Dienstmädchen, als sie den Mann abgefertigt hatte, die Tür zu schließen, sondern lehnte sie nur an. Diese günstige Gelegenheit nahm der Bettler wahr, um aus dem Hausflur einen Mantel zu stehlen.

*

Vereine, Veranstaltungen zc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Morgen erste Wiederholung „Die gelbe Gefahr". Der Schwank schlug bei der Premiere am Sonntag außergewöhnlich glänzend ein, was schließlich auch nicht anders zu erwarten war, denn warum sollte das Bromberger Publikum weniger lachlustig sein, als das anderer Städte, wo der Schwank seit Jahrzehnten stets gern gesehen ist. (2001

D. G. f. K. u. W. Sonntag, den 8. Februar, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Lustiger Abend Senff-Georgi. Die „Neue Züricher Zeitung" schreibt: „Senff-Georgis Kunst ist wie sein Gesicht. Ein feines Lächeln, dann und wann ein Blick zarter Satire, der aber im nächsten Augenblick wieder mit Liebenswürdigkeit um Entschuldigung bittet. Senff-Georgis leichtgeschürzte Muse tanzt in frischen Bewegungen, hüpft bis zur Zügellosigkeit, zieht aber schnell wieder ihr Röckchen leicht errötend über die Knie und tänzelt heiter und elegant weiter. In diesem Humor liegt etwas Wienerisches, das manchmal Derbheiten und Allzumenschliches mit einer solchen Grazie und seriösen Selbstverständlichkeit darreicht, daß selbst ein delikates Zwerchfell in Schwingungen geraten muß." Eintrittskarten für Mitgl. 2,— bis 4,— Zl., für Nichtmitgl. bis 4,50 Zloty in der Buchhandl. E Hecht Nachf. (1997

„Von der Kunst des Altertums" Mittwoch, den 4. 2., abends 8 Uhr, im Zivilkasino. In der 3. Vorlesung wird Herr Heuer über griechische Plastik, römische Kunst und besonders eingehend über die Tempelruinen in Baalbek sprechen. Eintrittskarten 1,50 Zloty bei Hecht. (1998

* * *

R **Altforge (Kwiejce),** 1. Februar. Bei der hiesigen Postagentur, zu der fünf Ortschaften mit Abbauten und drei Förstereien gehören, wird zurzeit die Bestellung durch einen Postboten ausgeführt. In deutscher Zeit waren hier drei Postboten beschäftigt, seit dem Übergang zu Polen nur noch zwei. Da der eine schon seit mehreren Wochen krank ist, muß, da kein Aushelfer eingestellt wurde, der eine Bote die ganze Bestellung machen, und so haben wir nun schon eine ganze zeitlang das Vergnügen, Zeitungen und sonstige Postsachen erst den zweiten oder dritten Tag nach Eintreffen auf der Agentur zu bekommen. Hier wäre doch wirklich dringend nötig, einen Aushelfer anzustellen.

* **Inowroclaw,** 2. Februar. Der Männergesangverein veranstaltete am 31. Januar einen Familienabend im Hotel zur Löwengrube. Die ausdrucksvoll vorgetragenen volkstümlichen Gesänge, darunter ein durch den Chorleiter Herrn Anderlik wirkungsvoll bearbeitetes Soldatenlied, fanden viel Beifall. Tänze, eine Verlosung und eine durch humoristische Ansprachen gewürzte Kaffeetafel hielten die Mitglieder bis zum frühen Morgen in festfroher Stimmung.

* **Posen (Poznań),** 31. Januar. Als Wohnungsschwindler festgenommen wurde gestern der 24jährige Arbeiter Josef Larosi, der aus Baki bei Posen stammt und seinen richtigen Beruf erst erkannt zu haben scheint, indem er sich als Wohnungsagent auftat und zu diesem Zwecke sich, um einen „besseren Eindruck zu schinden", neu einkleidete, u. a. sich Lackstiefel zulegte. Er bot einer Dame, die eine Wohnung suchte, seine Dienste an und erschien einige Tage später bei ihr mit der Freudenkunde, daß die von ihm angebahnten Verhandlungen zur Erlangung einer Wohnung in einem Hause an der ul. Skarbowa (fr. Luisenstraße) von einem gewissen Erfolge gewesen seien. Die von ihm veranslagten Kosten von 1000 Zloty zahlte die Dame gern zurück, mußte jedoch bald darauf, als sie in die Wohnung einziehen wollte, feststellen, daß in dem Hause überhaupt keine Wohnung zu vermieten ist und daß der Herr Wohnungsagent sich dort um keine Wohnung bemüht hat.

* **Rawitsch (Rawicz),** 31. Januar. Gestern früh gegen 6 Uhr statteten Einbrecher dem Schlosse Golejewko im Kreise Rawitsch unter Anwendung von Nachschlüsseln einen Besuch ab und stahlen u. a. einen weißen Hermelin-Damenpelz, ein schwarzes Sammetkostüm, neue Herrenhemden, zwei Damenhüte, Strümpfe usw. Die Einbrecher sind mit ihrer Beute, die angeblich einen Wert von 50 000 Zloty darstellt, entkommen.

r **Zirke (Sirakow),** 1. Februar. Ein Arbeiter P. aus Dembowitz, der einen Brief, den er an das hiesige Kommissariat abliefern sollte, geöffnet und ein darin befindliches Verzeichnis der Optanten unterschlagen hatte, wurde dafür vom Birnbaumer Kreisgericht zu einem Vierteljahr Gefängnis verurteilt. — Endlich wird einem lange gefühlten Bedürfnis abgeholfen, und die Teilstrecke der Chaussee von der Warthebrücke bis zum Walde einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Augenblicklich ist die Anfuhr von Kies in vollem Gange.

Handels-Rundschau.

Polnische Zollerleichterungen für Landmaschinenteile, die im Lande nicht hergestellt werden, will das Finanzministerium (laut „Rzeczpospolita") ausnahmsweise einigen bedeutenden Handelsfirmen gewähren, welche die Landwirtschaft mit Maschinenteilen zu versorgen pflegen.

Der Zuckerverbrauch in Polen. Nach statistischen Feststellungen beträgt der Zuckerverbrauch in Polen auf den Kopf der Bevölkerung 6,3 Kg. jährlich. Polen nimmt hierbei die dreizehnte Stelle innerhalb der Weltmächte ein. Dieser geringe Zuckerverbrauch hat die Zuckerindustriellen zu dem Beschluß veranlaßt, eine breitangelegte Propagandaaktion, insbesondere unter der Bauernschaft und Arbeiterschaft zugunsten eines stärkeren Verbrauchs von Zucker zu unternehmen.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 2. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 27,10, 27,16½—27,03½; Holland 209,45, 209,95—208,95; London 24,93, 24,99—24,87; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 28,18, 28,25—28,11; Prag 15,46, 15,49½—15,42½; Schweiz 100,22, 100,47 bis 99,97; Wien 7,30½, 7,32—7,29; Italien 21,75, 21,80½—21,69½. — Devisen: Engl. Pfund 24,93, 24,99—24,87.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 2. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 125,037 Geld, 125,663 Brief; 100 Zloty 101,24 Geld, 101,76 Brief; Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,22 Geld, 25,22 Brief; Berlin Reichsmark 124,887 Geld, 125,463 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,2450 Geld, 5,2719 Brief; Warschau 100 Zloty 100,74 Geld, 101,26 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Reichsmark 2. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 31. Januar Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.686	1.690	1.685	1.689
Japan . . . . . . 1 Yen	1.613	1.617	1.613	1.617
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.22	2.23	2.26	2.27
London . . 1 Pfd. Strl.	20.120	20.172	20.118	20.168
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.487	0.489	0.485	0.487
Amsterdam . . 100 Fl.	169.12	169.54	169.12	169.54
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.77	21.83	21.87	21.93
Christiania . . 100 Kr.	64.24	64.40	64.22	64.38
Danzig . . . 100 Gulden	79.80	80.00	79.80	80.00
Helsingfors 100 finn. M.	10.56	10.60	10.56	10.60
Italien . . . . 100 Lira	17.53	17.57	17.50	17.54
Jugoslavien 100 Dinar	6.85	6.87	6.85	6.87
Kopenhagen . . 100 Kr.	75.04	75.19	75.01	75.19
Lissabon . . 100 Escudo	20.03	20.07	19.98	20.02
Paris . . . . . 100 Frc.	22.76	22.82	22.78	22.84
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.45	12.49	12.455	12.495
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.97	81.17	80.97	81.17
Sofia . . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
Spanien . . . 100 Pes.	60.02	60.18	60.04	60.20
Stockholm . . . 100 Kr.	113.04	113.32	113.02	113.30
Budapest . . 100000 Kr.	5.83	5.85	5.83	5.85
Wien . . . . 100000 Kr.	5.91	5.93	5.91	5.93
Athen	7.19	7.21	7.34	7.36

Züricher Börse vom 2. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,18 3/16, London 24,85½, Paris 28,15, Wien 72,95, Prag 15,37½, Italien 21,65, Belgien 27,00, Holland 208,90, Berlin 123,85.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zl., 1 Dollar, große Scheine 5,16½ Zl., kleine Scheine 5,16 Zl., 1 Pfund Sterling 24,70 Zl., 100 franz. Franken 27,99 Zl., 100 Schweizer Franken 99,77 Zl.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 2. Februar. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 8,45—8,00. 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. 3,00. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 4,00. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 4,00—4,50. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 9,75—10,00. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,00. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,65—0,70. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,60. Goplana 1.—3. Em. 8,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,50. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4,00. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 85,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 26,50. Pozn. Spółka Drzewna 1. bis 7. Em. 0,95. „Unja" (vorm. Ventzki) 1.—3. Em. 8,50. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 10,00. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,90 bis 2,10. Tendenz: nicht einheitlich.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Febr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Zloty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 36,50—38,50, Roggen 32,50—33,50, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 55,50—58,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 45 bis 47, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 50,50, Braugerste 26,50 bis 28,50, Felderbsen 22—25, Viktoriaerbsen 30—34, Fabrikkartoffeln 5, Kartoffelflocken 23,50—24,50, Roggenkleie 21,25, Hafer 29,50—31,50, Serradella (neue) 14—16, blaue Lupinen 10,50—12,50, gelbe Lupinen 14—16, Klee, roter 160—230, schwedischer 100—130, gelber 50—65, weißer 200—250, ungereinigter 20—27. Gegenwärtiges Standgewicht für Roggen 174,6 Gr. (118 Pfd. holländ. Wage), für Gerste 169 Gr. (114 Pfd. holländ. Wage). Kartoffeln an den Grenzstationen und Viktoriaerbsen in ausgewählten Sorten über Notierungen. Tendenz: ruhig. Kleepreise unverändert.

Danziger Produktenbericht vom 2. Februar. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unverändert 18,50—19, Weizen 118—123 Pfd. unverändert 15,80—17,80, Roggen 116—118 Pfd. schwächer 18—18,40, Gerste feine unverändert 14,50—15,25, geringe unverändert 13,80—14,40, Hafer fest 14—14,20, kleine Erbsen unverändert 10,50—12,50, Viktoriaerbsen unverändert 14—18, Roggenkleie u. fest 11—11,50, Weizenkleie u. fest 12—12,50, Weizenschale 13. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 2. Februar. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 259—263, Mai 292—291,50—297—295,50, flau, später befestigt. Roggen märk. 254—259, Febr. 268—271, März 276—281, April 282 bis 287, Mai 287—292,50—290, anfangs flau, später befestigt. Sommergerste 260—285, Winter- und Futtergerste 220—240, flau. Hafer märk. 190—198, Febr. 217, Mai 221—224,50 und Geld, befestigt. Mais loko Berlin 228, Mai 221, stetig. Weizenmehl für 100 Kg. einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 36—38,25, matter. Roggenmehl 35,75—37,75, matt. Weizenkleie 16,80—17, still. Roggenkleie 16,80—17, still. Raps für 1000 Kg. in Mark ab Stationen 400, still. Leinsaat 410—415, still. Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 29—35, kleine Speiseerbsen 21—23, Futtererbsen 20—22, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18,50—20, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16 bis 16,20, Serradella neue 17—18,50, Rapskuchen 19,20—19,50, Leinkuchen 25,20—25,50, Trockenschnitzel prompt 9,80—10, Zuckerschnitzel 19—20, Torfmelasse 9,80—10, Kartoffelflocken 21—21,30.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 2. Februar 1925 in **Krakau** — 2,00 (2,16), **Zawichost** 0,89 (0,60), **Warschau** 0,94 (0,90), **Plock** 0,71 (0,65), **Thorn** 0,41 (0,31), **Fordon** 0,52 (0,38), **Culm** 0,48 (0,36), **Graudenz** 0,48 (0,40), **Kurzebrak** 0,92 (0,92), **Montau** 0,33 (0,21), **Piekel** 0,26 (0,30), **Dirschau** 0,04 (0,04), **Einlage** 2,72 (2,20), **Schiewenhorst** 2,90 (2,40) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Unser grosser

Inventur-Ausverkauf

findet am **Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Sonnabend, d. 4., 5., 6., 7. Februar** statt.

Unsere Preise sind

rücksichtslos herabgesetzt

so daß jeder Kauf bei uns eine seltene Gelegenheit bedeutet.

Damen-Konfektion

1 Partie Blusen, vorzügliche Stoffe
Serie I 3^{95} Serie II 4^{95} Serie III 6^{95} Serie IV 12^{95}
darunter Seiden-Blusen

1 Partie Seiden-Modell-Blusen .... 29^{50}
Frotté-Kleider, sehr schöne Machart .... 9^{95}
Damen-Kleider in Halbwolle .... 12^{95}
1 Partie Seiden-Trikot-Kleider in allen Farben 19^{95}
Voile-Kleider, moderne Fassons in schönen Farben ..... 24^{95}
Seiden-Modell-Kleider, Chrêpe de Chine etc. .... 64^{95}
Modell-Kleider, reine Wolle, herrliche Farbenstellungen 79^{50}

1 Partie Kostümröcke, glatt, gestreift und Karos, vorzügliche Stoffe
Serie I 4^{95} Serie II 6^{95} Serie III 8^{95}

1 Partie Damen-Kostüme in Melton, dunkelblau und schwarz, auf Halbseide gearbeitet .... 49^{50}
1 Partie Kostüme u. Sportjacken Affenhaut, darunter welche mit Pelzbesatz .... 59^{50}
Damen-Winter-Mäntel Flausch und Affenhaut
Serie 1 29^{50} Serie II 39^{50} hellf. Flausch u. engl. Stoffe Serie III 49^{50}
1 Partie Damen-Mäntel, aus best. Stoffen, mit Pelzbesatz, Modelle auf Seide gearbeitet .... 99^{50}
1 Partie Sommer-Mäntel .... 19^{50}

Auf alle hier nicht angeführten Artikel gewähren wir 10 und 15% Rabatt

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge

Serie I 24^{50} Serie II 29^{50} Serie III 34^{50} Serie IV Vrk.fr.bis 70.- jetzt 39^{50} Serie V Vrk. fr. bis 90.- jetzt 45.-
1 Partie Burschen-Anzüge . . . 17^{50} und 24^{50}
1 Partie Knaben-Anzüge Größe 2-7 6^{95} 8^{95} 9^{95}

1 Partie Herren-Winter-Mäntel
24^{50} 29^{50} 34^{50}

1 Partie Herren-Sommer-Mäntel
29^{50} 39^{50}

Auf alle hier nicht angeführten Artikel gewähren wir 10 und 15% Rabatt.

Damen-Leibwäsche

Damen-Taghemden 2^{45} 3^{45} 4^{45} 5^{45}
Damen-Nachthemden 3^{95} mit sehr eleg. Stickerei 9^{95}
Damen-Untertaillen . . . . 1^{60} 1^{95} 2^{95}
Damen-Beinkleider . . . . 1^{95} 4^{95}

Herren-Artikel

Oberhemden . . . . 6^{95} 7^{95}

Herren-Filz-Hüte
2^{50} 4^{95} 5^{95}

In allen anderen Abteilungen gewähren wir 10%, auf Winterwaren 15% Rabatt.

1979 Die angeführten Artikel stellen wir in unseren Schaufenstern aus.

Dom Konfekcyjny

Tow. Akc.

Bydgoszcz — Stary Rynek.